Frühling 2020
15. Jahrgang

www.magazin-maerkische-lebensart.de

MÄRKISCHE LebensArt

Das Magazin für Scharmützelsee & Oder-Spree-Seenlandschaft

Hallo Nachbarn, liebe Gäste

Erinnern Sie sich?

Foto: Svenda Hoffmann

Ich erinnere mich. Als Kind fand ich es befremdlich, wenn Menschen um mich herum ständig *»von früher«* sprachen. Sicher ist mir so manch leises Stöhnen entwichen oder meine Augen rollten sich unattraktiv zur Decke. Viel spannender schien mir das Jetzt und das Morgen.

Heute lausche ich mit Interesse und Freude den Aufzeichnungen von 1945 bis 1976 aus den Tagebüchern meiner Urgroßmutter. Meine Omi musste diese – *»verordnet«* von der Familie – auf ein Diktiergerät sprechen, da die altdeutsche Handschrift (Sütterlin) für viele von uns nicht lesbar ist. 72 Stunden Erinnerung an letzte Kriegstage, an das Leben danach und an Zeiten, wo die Zweigeteiltheit Deutschlands vielen Familien und ihren Leben Grenzen gesetzt hat.

Warum erinnern?

Liegt es am Alter, dass ich mich auf einmal gern erinnere, dass es mir Freude macht in den Erinnerungen anderer zu stöbern und ich mich ärgere, dass ich die Chance nicht genutzt habe, meine Ahnen mehr auszufragen – damals als sie noch da waren? Vielleicht ist es auch eine der Erkenntnisse, die man nach gewisser Lebenserfahrung erlangt. Durchleuchtet man die Vergangenheit, ist die Gegenwart und Zukunft oft erklärbarer. Möglich aber auch, dass es die Sehnsucht ist, Antworten auf heutige Fragen zu erhalten. Warum bin ich wie ich bin? Warum gebärden sich Gesellschaft und Politik so, wie sie sich gebärden? Was hat damals funktioniert, die Zukunft zu gestalten – oder eher nicht? Ist es die Angst vor dem Vergessen oder die Angst vor Erinnerungen, die uns vergessen lassen? Schwelgen wir lieber in den GUTEN ALTEN ZEITEN – welche sicher nicht rosiger waren – weil uns die Zukunft unsicher scheint?

Es gibt viele Gründe, sich zu erinnern und *»von früher«* zu reden. Erhalten Sie sich Erlebnisse lebendig, pflegen Sie Rituale vergangener Zeiten, entdecken Sie die Wurzeln unseres Seins und teilen Sie Ihre Erinnerungen mit Freunden, Familie und Gleichgesinnten. Jeder auf seine Weise.

In diesem Sinne, wünsche ich Ihnen viele schöne Erinnerungen.

Ihre Susanne Reid

GEWINN CHANCE

FRÜHLINGSPREISRÄTSEL

Welches berühmte Monet-Gemälde wurde von der Hasso-Plattner-Stiftung für fast 111 Millionen US-Dollar ersteigert?

Die richtige Antwort finden Sie in dieser Ausgabe.

A: Getreideschober

B: Seerosen

C: Sonnenblumen

Ihre Lösung senden Sie bitte wie immer an:
Magazin Märkische LebensArt, Susanne Reid,
Schulstr. 10, 15328 Zechin
oder per E-Mail an:
info@magazin-maerkische-lebensart.de

AUFLÖSUNG UNSERES WINTER-PREISRÄTSELS:

C: Die Brandenburger Kochfamilie nimmt den Bierkarpfen mit zu Veranstaltungen wie der Grünen Woche 2020.

UNSERE GLÜCKWÜNSCHE GEHEN AN FOLGENDE GEWINNER:

1 x Drechselschnupperkurs im Oderbruch für eine Person mit Christian Masche
www.christian-masche.de
geht an Siegfried Freyer, Beeskow

1 x Gutschein Tageskarte Bad & Sauna in der SaarowTherme für zwei Personen im Wert von 65 €
www.SaarowTherme.de
geht an Renate Rottka, Erkner

3 x Buchpreise
gehen an Brigitte Scherret, Berlin; Dieter Hansmann, Fürstenwalde; Sandra Bremer, Rietz Neuendorf OT Ahrensdorf

Die Brandenburger Kochfamilie gewinnt mit dem »Brandenburger Bierkarpfen« den pro-agro-Marketingpreis in der Kategorie Direktvermarktung. Auf der GRÜNEN WOCHE 2020 nimmt die Familie den Preis stolz in Empfang. Foto: Susanne Reid

Riedel Bestattungen

Liebe bleibt …

Jederzeit können Sie einen Beratungstermin vereinbaren

Tag & Nacht-Ruf 033631-64 86 41

www.riedel-bestattungen.de
E-Mail: kontakt@riedel-bestattungen.de
Riedel Bestattungen Bad Saarow, Bahnhofsplatz 6

Titelfoto: © Daniel Vincek stock.adobe.com

Bilder: © Gulsen Guneri, © niko – stock.adobe.com

SCHMETTERLINGE

BUNT UND ZIERLICH

GANZ MANIERLICH

FLATTERN SIE

TATTERN SIE

WIPPEN

UND KIPPEN SIE

LACHEN SIE

MANIERLICH UMHER

BUNT UND ZIERLICH GAR SEHR

Francy Klose
aus Federspitzengefühl

EXPRESSIV-FREUDIGE FARBWELTEN IM WECHSELNDEN LICHT

Gratulation zum 80. Geburtstag der Herzberger Malerin Barbara Janaček

Landschaften, Alleen, Gärten, Blumen, Stillleben. Leuchtende Farben. Mal impressionistisch, pastellig zart in anmutigem Licht. Oder märchenhaft anmutende alltägliche Dinge, Bilder wie aus einem Traum. Mal scheinen Linien die Farben zu dominieren, mal lösen sich die Linien unter der zarten Farbigkeit beinahe auf. Andere Bilder, besonders ihre jüngsten Pastelle, strahlen einen expressiven Realismus aus. Formen und Farben spiegeln die Freude der Künstlerin an der Natur, ihre Leidenschaft für die Malerei.

»Es ist das Schönste, draußen zu malen, gerade hier wo ich lebe«,

sagt die Malerin. Ihre dynamisch gesteigerten Landschaftsbilder entstehen direkt in der Natur, ob in der Mark, in der Provence oder an der Ostsee. Geliebte Motive sind die Felder bei Herzberg, märkische Seen, ein leuchtendes Mohnfeld. Oder einfach nur der Blick aus ihrem Fenster, dazu Interieurs und Dinge aus der dörflichen Umgebung, Pferde, Ziegen und Hühner eingeschlossen. Barbara Janaček, die jetzt in Storkow lebt, ist seit jeher von der landschaftlichen Schönheit zwischen Oder und Spree besonders angetan. 1940 in Thüringen geboren, wurde ihr, trotz berufsbedingter Unterbrechung, Herzberg zur Heimat.

Barbara Janaček, Mohnblumen Fotos: Wolfgang Hoffmann

Mit Worten ist die liebenswerte Malerin zurückhaltend. Bescheiden sagt sie: *»Ich bin einfach froh, dass es diese Schönheiten gibt. Dass es sich lohnt, zu leben. Ich muss einfach malen, was ich sehe. Da, wo der Dichter Worte setzt, habe ich nur die Farbe. Und wenn jemand nachempfinden kann, was ich beim Malen fühle, dann habe ich Glück gehabt.«*

Farbwelten im wechselnden Licht, die in den Bann ziehen. Es bleibt ein Rätsel, warum die Kunst von Barbara Janaček in ihrer märkischen Heimat bisher nicht die verdiente Beachtung findet.

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Oder-Spree Veit Kalinke übergibt Förderzusage an den Leiter des Kultur- und Sportamtes Oder-Spree Arnold Bischinger Foto: Sparkasse Oder-Spree, Holger Swazinna

NEUKONZEPTION (REGIONAL-) MUSEUM ODER-SPREE

Das regionalgeschichtliche Museum in Beeskow, dessen Geschichte am 12. Februar 1906 mit einem Sammlungsaufruf in den Amtlichen Kreisblatts-Bekanntmachungen begann, steht mehr als 100 Jahre nach seiner Gründung vor einem Neuanfang. Die Sammlung des Hauses, die lange unter fehlendem Platz und schlechten konservatorischen Bedingungen gelitten hat, soll nun als Museum Oder-Spree neu gedacht werden.

Seit 2017 laufen dazu die Vorarbeiten. Damals begann eine Gruppe Studierender des Studiengangs Visuelle Kommunikation der *»weißensee-kunsthochschule-berlin«* damit, Ideen für eine Neukonzeption des Museums zu entwickeln. Wichtigstes Ergebnis ihres Semesterprojekts war es, die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts und die Gegenwart verstärkt in den Blick zu nehmen.

Initiativpreis für innovativen Ansatz

Mit dem Preisgeld für den Initiativpreis der Ostdeutschen Sparkassenstiftung an die Burg Beeskow wurden bereits 2018 die vorhandene Sammlung öffentlich gesichtet und ihre Zukunft mit Interessierten diskutiert. Gleichzeitig wurde der Versuch unternommen, den Kreiskalender, eine seit 1907 – mit Unterbrechungen – jährlich erscheinende Broschüre, zu reformieren. Dieser hatte sich seit den späten 1990er-Jahren zunehmend zu einer Plattform von Lokalhistorikern entwickelt, die dort ihre jeweiligen Interessenfelder präsentierten. 2018 dann ein gänzlich anderer Ansatz: Ein Team aus ehrenamtlichen Autoren porträtierte Menschen, deren Biografien für die Transformation der Region in den vergangenen 25 Jahren stehen. Es entstand ein Spektrum an Texten und Fotografien, die die Sozialgeschichte und Alltagskultur der Region einzufangen verstanden.

Ort für die Auseinandersetzung mit der Zukunft

Auf diesen Erfahrungen – dem Entwurfsprojekt der Studierenden, der Sammlungsrevision und neuen Form des Kreiskalenders (ab 2019: Kursbuch Oder-Spree) – soll das neue Museum Oder-Spree nun aufbauen. In jedem Jahr wird es künftig ein für die Region bestimmendes Themenfeld aufmachen und dessen verschiedene Aspekte über journalistische Texte, Fotografien und nicht zuletzt historische und zeitgeschichtliche Objekte beleuchten und im Landkreis verorten. Im bisherigen Ausstellungszentrum der Burg Beeskow wird so ein Ort entstehen, der seine Besucher ermächtigt, sich angesichts der Gegenwart und vor dem Hintergrund der Vergangenheit mit der Zukunft der Region auseinanderzusetzen.

Dank einer Förderung der Ostdeutschen Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Sparkasse Oder-Spree kann bereits in diesem Jahr mit der Umsetzung der Neukonzeption (Regional-) Museum Oder-Spree begonnen werden.

Am 12. Februar, dem historischen Tag des Aufrufes zur Sammlungsgründung, wurde die entsprechende Fördermittelzusage auf der Burg Beeskow vom Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Oder-Spree Veit Kalinke feierlich an den Leiter des Kultur- und Sportamtes Oder-Spree Arnold Bischinger übergeben.

Die Eröffnung des Museums Oder-Spree, dessen Einrichtung auch vom Landkreis und dem Förderverein der Burg Beeskow finanziell unterstützt wird, ist für den **4. Dezember 2020** geplant.

DIE OSTDEUTSCHE SPARKASSENSTIFTUNG

»Bewahren, Stärken, Begeistern.«

Die Ostdeutsche Sparkassenstiftung fördert in diesem Sinne seit 1996 Kunst, Kultur und Denkmalpflege. Die Stiftung ist ein Gemeinschaftswerk aller Mitgliedssparkassen des Ostdeutschen Sparkassenverbandes (OSV) in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt.

Rund 2.200 Projekte wurden zusammen mit den heute 45 OSV-Sparkassen gefördert, begleitet und selbst realisiert. Dafür standen nahezu 95 Millionen Euro aus den Vermögenserträgen, dem überörtlichen Zweckertrag des PS-Lotterie-Sparens sowie den projektbezogenen Zusatzspenden der Sparkassen und ihrer Verbundunternehmen zur Verfügung.

Davon wurde allein im Land Brandenburg für 538 Projekte eine Gesamtsumme von mehr als 20 Millionen Euro bereitgestellt. Die Sparkassenorganisation ist der größte nicht-staatliche Kulturförderer in Deutschland.

Glasnost Perestroika Neues Denken?

Gorbatschows Handeln, seine Worte vom *»friedlichen europäischen Haus«* verbreiteten in den bleiernen 1980er Jahren Hoffnung, Zuversicht und Mut, lösten weltverändernde Umbrüche aus. Ohne ihn und die damalige Sowjetunion wären weder Mauerfall noch deutsche Einheit möglich geworden. Der Kalte Krieg schien endlich vorüber zu sein. Ein Trugschluss. Die Nato wurde bis an die russischen Grenzen erweitert. Russland wurde wieder zum Feindbild. Waffengeklirr der Nato-Armeen bei Großmanövern. Panzer und Kriegstechnik rollen durch das Aufmarschgebiet Lausitz. Der riesige Truppenübungsplatz bei Weißkeißel soll künftig sogar noch erweitert werden. Allein beim gegenwärtigen Manöver Defender Europe 20 werden 37.000 Soldaten – davon 26.000 US-Soldaten – samt schwerer Waffentechnik aus Amerika quer durch Deutschland nach Polen bis ins Baltikum verlegt. Über 300 Millionen Euro werden gerade verpulvert. Von Kollateralschäden wie CO2-Ausstoß ganz zu schweigen. Frieden schaffen mit dem größten Manöver der US-Armee? Keine Drohgebärde gegen Russland? Wo sind die Klimaaktivisten von *»Ende Gelände«*? Wo die Fridays for Future-Demonstranten? Früher gab es mal eine Friedensbewegung *»Schwerter zu Pflugscharen«*. Aber es ist eben leichter im Tagebau oder bei Tesla auf Bäume zu klettern, als sich Panzern in den Weg zu stellen.

Ein neuer Rüstungswettlauf ist im Gange, der mühsam aufgebaute Frieden in Europa ist höchst gefährdet. Die Ost-West-Konfrontation wird vertieft, statt, wie einst Willy Brandt forderte, ***»Gräben zu überwinden, nicht zu vertiefen«***. Zu den wenigen, die sich unermüdlich für einen Perspektivwechsel und einen deutsch-russischen Dialog auf Augenhöhe einsetzen, gehört Matthias Platzeck, 11 Jahre lang Ministerpräsident in Brandenburg, heute Vorstandsvorsitzender des Deutsch Russischen Forums. Lebendig und engagiert erzählt er in seinem aufschlussreichen Buch ***»Wir brauchen eine neue Ostpolitik«*** über seinen Lebensweg östlicher Prägung, Ernüchterungen und Verluste, Verstehen und Verstanden werden. Zu Recht fordert er, zu reden, statt zu rüsten, Russland endlich als Partner zu akzeptieren, um miteinander den Frieden zu sichern.

Märkische LebensArt befragte Matthias Platzeck zu seinem unbeirrten Bestreben für einen vernünftigen, sachorientierten Umgang mit Russland, für ein Miteinander statt Gegeneinander:

Märkische LebensArt: Matthias Platzeck, Sie plädieren in Ihrem Buch energisch dafür, im Sinne von Willy Brandt und Egon Bahr auf dem Weg *»Wandel durch Annäherung«* vorzugehen und – gemeinsam mit Russland – ein starkes Europa zu schaffen, um die anstehenden Probleme zu lösen. Zur gleichen Zeit rollen beim größten Manöver der US-Armee und der Nato Panzer und Raketen in Richtung russischer Grenze. Warum vertreten Sie so eine andere Meinung als die offizielle Politik?

Matthias Platzeck: Egon Bahr hat uns den klugen Lehrsatz hinterlassen, dass es gegen oder ohne Russland langfristig keine friedliche und gute Zukunft auf unserem Kontinent gibt. Russland ist das größte Land der Welt, die zweitgrößte Atommacht und liegt unverrückbar in Europa, direkt in unserer Nachbarschaft. All das und dazu die Tatsache, dass speziell unsere beiden Länder seit vielen Jahrhunderten und auf vielen Gebieten eng verwoben sind, sollten wir bei unseren Planungen und Strategien nie aus den Augen verlieren.

Ich werde auch nicht vergessen, dass Russen, Belarussen und Ukrainer uns trotz 27 Millionen Toten nach dem schlimmsten Vernichtungskrieg der Weltgeschichte, den die faschistische Wehrmacht gegen die Völker der Sowjetunion geführt hat, Vergebung, Versöhnung und sogar Freundschaft angeboten haben. Eine so nicht zu erwartende Geste, mit der wir sensibel umgehen sollten.

MäLA: Selbst im Osten sozialisiert, ermutigen Sie auch andere, sich selbstbewusst zur eigenen Herkunft zu bekennen, auch *»östliche Prägungen«* und *»östliche Traumata«* der Nachwendezeit bis heute anzusprechen, Klartext zu reden und sich gegen Pauschalisierungen zu wehren. Dazu gehört eben auch ein objektives pragmatisches Verhältnis zu Russland. Begegnet auch Ihnen der Vorwurf, *»russifiziert«* zu sein? Was entgegnen Sie solchen Behauptungen?

M.P.: Es ist schon ein bisschen verrückt, dass der Begriff *»Russlandversteher«* mittlerweile auch als Vorwurf oder gar Schimpfwort verwendet wird. Ich habe mich immer um Verstehen bemüht, weil ich es für eine Grundbedingung friedlichen Zusammenlebens halte – im richtigen Leben, genauso wie in der Politik. Einander verstehen ist für mich die Grundvoraussetzung von Diplomatie. Ohne Perspektivwechsel, also ohne sich in die Situation des anderen zu versetzen, kann ich kaum zu sinnvollen Ratschlüssen oder zu Lösungen für Konflikte kommen.

Dass in Ostdeutschland oft weniger Hysterie in Sachen Russland anzutreffen ist, hat wahrscheinlich auch mit mehr Wissen und Erfahrung zu tun. Man musste die Russen ja nicht mögen, aber viele hier haben sie halt auf unterschiedlichen Wegen kennengelernt. Und am meisten Angst hat man erfahrungsgemäß vor Sachverhalten, von denen man keine Ahnung hat.

MäLA: In Ihrem Buch ergründen Sie ebenso sehr klar die Verwerfungen der Zeit nach 1989. Während wir im Osten die Umbrüche am eigenen Leibe erfuhren, plötzlich allzu oft auf unwürdige, herablassende Weise Pauschalverurteilungen ausgesetzt waren, wähnt sich der Westen bis heute als Sieger der Geschichte. Ein gleichberechtigter Dialog zwischen westlichen und östlichen Bundesländern fehlt ebenso wie Verständnis. Wo sehen Sie die Ursachen für das Erstarken der AfD? Und vor allem: Was kann man dagegen tun?

Matthias Platzeck: Wir brauchen eine neue Ostpolitik. Propyläen Verlag. € 22

M.P.: Bundespräsident Steinmeier hat in einer Rede in Mainz gesagt, dass der Umbruch im Osten von einer Tiefe und einer Schärfe war, die kein Westdeutscher je erlebt hat und bis heute im Westen weithin unbekannt ist – dem habe ich erstmal nichts hinzuzufügen.

Praktisch haben die Menschen im Osten innerhalb einer historisch sehr kurzen Zeit nicht nur drei Währungen, sondern in den 90er Jahren einen völligen Zusammenbruch der industriellen Basis und später mit der Finanzkrise 2008 oder der Flüchtlingskrise 2015 weitere echte Herausforderungen für unser Staatswesen erlebt. Sie mussten dazu noch damit klarkommen, dass alle erlernten Sozialtechniken und teilweise auch die erlernten Berufe von einem zum anderen Tag nichts mehr wert waren und fast drei Millionen junge, gut ausgebildete Menschen Ostdeutschland auf der Suche nach

Zukunft verlassen haben. Dass so eine Abfolge von einschneidenden Ereignissen in unserer Gesellschaft tiefe Unsicherheit und Verletzungen hinterlässt, erklärt sich von selbst.

Es muss uns gelingen, auch durch ehrliche und offene Gespräche zwischen Ost und West, Stolz auf das trotz dieser schwierigen Umstände geschaffte zu wecken – auch um genügend Mut für die vor uns liegenden Herausforderungen zu haben. Die Bewältigung des Umbruchs der letzten 3 Jahrzehnte ist rückblickend eine Herkulesleistung, die auch eine Menge spezielle Fähigkeiten erzeugt hat, auf die Politik aufbauen kann.

Was wir jetzt im Osten brauchen, ist endlich die Möglichkeit, statt Nachbau West einen Vorsprung Ost zu erzeugen. Wir erleben gerade, wie neue Wirtschaftsfelder entstehen z.B. durch die Eindämmung des Klimawandels – Wasserstoffwirtschaft, Elektromobilität etc. Das muss für Ostdeutschland eine Chance werden, die jetzt vor allem durch Berlin und Brüssel genutzt werden muss. Das zieht dann auch wieder junge Leute zurück in die Region. Die Tesla-Ansiedlung in Brandenburg kann dafür ein guter Auftakt sein.

MäLA: Die aktuelle Weltlage ist besorgniserregend. In Europa schüren menschenverachtende Demagogen Hass und Missgunst, Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit. Zunehmend radikalisieren sich extremistische Kreise aller Couleur, die Gewaltbereitschaft wächst. Vorfälle wie jüngst die Morde in Kassel, Halle oder Hanau erschüttern unser Land. Eine erschreckende allgemeine Menschenfeindlichkeit breitet sich aus, die sich aber weder auf Antisemitismus noch Rassismus reduzieren lässt, sondern gegen jeden gerichtet ist, der schwächer ist, anders denkt, spricht oder aussieht. Hassworte werden zu Untaten. Was raten Sie Menschen, die dagegen etwas bewirken wollen?

M.P.: Wir lernen gerade drastisch, dass Demokratie eben kein Zustand, sondern eine tägliche Aufgabe ist. Diktaturen funktionieren ganz gut, wenn keiner mitmacht – Demokratien gehen kaputt, wenn sich zu viele raushalten. Demokratie ist eben kein Pizzaservice, wo man bestellen kann, was man will – und dann wird es geliefert.

Jeder muss sich fragen, wie er leben will und welche Staatsform er sich für seine Kinder wünscht – und wie er selbst mitmacht. Unsere offene, auf Wahlen, Rechtsstaat, Kompromiss und Minderheitenschutz basierende Ordnung wird nie alle zufrieden stellen, wird immer Anlass zu Verdruss und Frust geben. Aber gerade in aufgeheizten Gefühlslagen sollten wir uns immer wieder darauf besinnen, dass unser Leben sich in Alternativen abspielt. Und wenn man die zur Verfügung stehenden Alternativen, so viele sind es ja nicht – Diktatur, Autokratie ... – mal durchgeht, kommt man immer auf den alten Churchill zurück. Er hat sinngemäß gesagt, dass die Abläufe in einer Demokratie ihn oft sehr nerven, aber etwas Besseres sei ihm auch noch nicht eingefallen.

Deshalb sollten wir uns alle bemühen, Auseinandersetzungen klar und deutlich zu führen, aber immer mit Respekt vor der Würde des anderen und dabei auch die Möglichkeit einräumen, dass ja auch der oder die andere recht haben könnte. Und im Zweifelsfall hilft mir immer wieder die Maxime vom ehemaligen Bundespräsidenten Johannes Rau: Versöhnen statt Spalten.

MäLA: Die Wahlen in Thüringen sind zum Beispiel einer vorgestrigen Politik geworden, in der alte Feindbilder gegen links kultiviert werden, während man andererseits auf dem *»rechten Auge«* blind ist. Die unwürdige Kungelei zwischen CDU, FDP und AfD empört zu Recht viele, Politiker aller Regionen mischen sich heftigst ein, bis hin zur Bundeskanzlerin. Wem nützt so ein Politzirkus? Warum halten die demokratischen Parteien im Sinne einer Sachpolitik nicht zusammen, um weiteren Machtzuwachs der AfD zu verhindern? Warum zieht kaum jemand Lehren aus den Zeiten der Weimarer Republik? Und: Wäre eine solche Situation auch in Brandenburg denkbar?

M.P.: Ich bin froh, dass wir in Brandenburg zügig eine Regierung bekommen haben, die sich auch gleich als handlungsfähig erwiesen hat. Wenn sie ihre Vorhaben erfolgreich umsetzt, dabei immer das Gesicht zu den Menschen hat und Bürgernähe lebt, dann ist das das beste Rezept gegen zukunftszerstörende rechtsextremistische Tendenzen.

Herr Platzeck, ich bedanke mich für das Gespräch.

Das Interview führte Hannelore Hoffmann

BAUFINANZIERUNG
PROFI-CHECK
FÜR IHRE ANGEBOTE

s-os.de/forward

Jetzt die niedrigen Zinsen für Ihre Anschluss-finanzierung sichern.

Mit dem Forward-Darlehen der Sparkasse.

Sparkasse Oder-Spree

AUSSTELLUNG

»WIE HERRLICH IST ES, DASS NIEMAND EINE MINUTE ZU WARTEN BRAUCHT, UM DAMIT ZU BEGINNEN, DIE WELT LANGSAM ZU ÄNDERN!«

Anne Frank, 14 Jahre alt, 26. März 1944

11. 3. – 2. 4. 2020 **»Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte.«**

Gedenkstätte Zuchthaus Cottbus · Bautzener Str. 140 · 03050 Cottbus
Eintritt 6 € / ermäßigt 4 €, Öffentliche Führungen: 18.3., 15 Uhr · 25.3./2.4., 17 Uhr
bildung@menschenrechtszentrum-cottbus.de · 0355/29013315

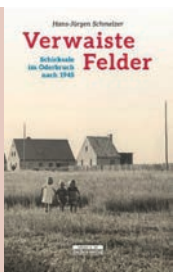
LESUNG

VERWAISTE FELDER
Schicksale im Oderbruch nach 1945

Lesung mit Hans-Jürgen Schmelzer

13. 3. 2020, 19 Uhr

Museum Haus Lebuser Land
Schulstraße 7 · 15326 Lebus



LESUNG + MUSIK

ZWISCHEN GESAGTEM UND UNGESAGTEM

Anke Voigt & Rosmarie Müller
lesen Kurzgeschichten

14. 3. 2020, 15 Uhr

Kavalierhäuser Schloss Königs Wusterhausen
Schlossplatz 1 · 15711 Königs Wusterhausen

FDA Brandenburg e.V.

Der FREIE DEUTSCHE AUTORENVERBAND BRANDENBURG e.V. lädt herzlichst ein. Eintritt frei.

Frühling ist...

Garten- und Entdeckungslust

Viele können es kaum erwarten, dem Boden, dem Rasen, den Pflanzen und Bäumen zu Leibe zu rücken. Seit Tagen stehen sie in den Startlöchern gerüstet mit Schaufeln, Rasenmähern und Pflanzhölzern. Zwiebeln wurden bereits gesetzt und die Frühblüher erfreuen uns in diesen Tagen. Ja, gehen Sie raus und helfen Sie tüchtig nach, dass es blüht und wächst und summt und surrt. Regelmäßige Gartenarbeit hält gesund und macht glücklich.

Auf die Bikinifigur vorbereiten?

Wenn es wärmer wird, fallen die Hüllen. Viele geloben bereits nach der weihnachtlichen Fettlebe eine Änderung ihrer Essensgewohnheiten. Machen Sie sich und ihrem Körper keinen Stress. Gesundheit und Wohlbefinden sollten immer im Vordergrund stehen. Versuchen Sie es doch mal mit Kurzzeitfasten. Das ist keine Diät, denn hier geht es wie beim Heilfasten darum, den Körper zu *»entmüllen«* und den Stoffwechsel anzukurbeln. Beim Intervallfasten (16:8 oder 5:2) wählt man zwischen täglichen Essenspausen, lässt also wahlweise Frühstück oder Abendbrot weg, und ernährt sich ansonsten normal. Der Körper lernt dadurch für kurze Zeit, von seinen Reserven zu leben, und dabei geht es vor allem ran an den Bauchspeck. Keine Angst, Muskelmasse wird nicht abgebaut und es stellt sich auch nicht der gefürchtete Jo-Jo-Effekt ein. Attraktive Nebeneffekte: Sie werden künftig bewusster zu Lebensmitteln greifen, ihren Speiseplan kreativer gestalten und ihre Umwelt mit guter Laune verzaubern. Zum Thema Fasten gibt es viel Literatur, welche Ihnen Lust macht und Sie unterstützt. Unseren Buchtipp finden Sie auf **Seite 8**.

Verrückte Gefühle

Gibt es so etwas wie Frühlingsgefühle? Tatsächlich beschäftigen sich psychologische Studien mit dieser Frage. Belegt ist, dass die Erholung vom Winter auch etwas mit unseren Gefühlen macht. Das Licht hat eine positive Auswirkung auf unsere Psyche. Durch die steigenden Temperaturen fühlen wir uns wohler. Das sogenannte *»Glückshormon«* Serotonin wird durch das Sonnenlicht stimuliert und die zunehmende Lichteinwirkung reduziert das Schlafhormon Melatonin. Hinzu kommt, dass Männer einen jahreszeitlichen Rhythmus haben. Im Frühling und Sommer wird mehr Testosteron produziert als zu den übrigen Jahreszeiten. Das ist auch für die Psyche wichtig. Ist der Testosteronspiegel erhöht, ist *Mann* besser drauf. Diesen Rhythmus gibt es bei Frauen so nicht, aber natürlich wirkt sich die männliche gute Laune auch auf das weibliche Geschlecht positiv aus. Stimmt's?

Kaffeeklatsch im Freien bei gutem Wetter

Unsere Tendenz zur Selbstbespiegelung tut sicher auch ihr Übriges, wenn wir unsere gute Laune den Frühlingsgefühlen und die schlechtere der Frühjahrsmüdigkeit zuschreiben. Das lässt sich im Frühling wunderbar draußen, beim Ausflug mit dem Fahrrad, der Wanderung durch unsere Wiesen und Wälder und beim Klatsch über den Gartenzaun oder im Café mit unseren Mitmenschen auswerten, so wie auch unsere Meinung zum Wetter. Übrigens ein sehr beliebtes Thema, weil einfach jeder etwas dazu sagen kann. Wenn sich die Sonne eher und länger zeigt und wir die warme Frühlingsluft einatmen, ist das eben eine super Sache für unsere wintergeplagten Gemüter, finden Sie nicht?

Susanne Reid

...so viel mehr.

...BEWEGUNG IM FREIEN

...GÄRTNERN

...FASTENZEIT

BURG Storkow (Mark)

Besucherzentrum und
Touristinformation Burg Storkow,
Schlossstraße 6, 15859 Storkow
besucherzentrum@storkow.de
Tel. 033678 73-228

Mehr Tipps unter:
www.storkow-mark.de/veranstaltungen

Erleben Sie ab Anfang Mai die

eVELOtion
in der Burg Storkow

Die Vorbereitungen für die neue Ausstellung laufen auf Hochtouren. Hier ein kleiner Vorgeschmack für Sie, worum es gehen wird.

eBikes gibt es seit der Erfindung der Elektrizität und dem Fahrrad. In den letzten Jahren spüren wir einen wahrhaften Boom um das nicht mehr nur mit Muskelkraft angetriebene Rad. Vielleicht lassen Sie selbst bereits so manchen schwitzenden Artgenossen auf Ihrer sonntäglichen Radeltour links liegen oder das Auto in der Garage, weil Sie nun locker die Kilometer auf dem Fahrrad absolvieren können. Das tut sowohl der Umwelt als auch Ihrer Gesundheit gut. Gründe genug für die Mitarbeiter der Burg Storkow, dem *»eBike-Hype«* eine Ausstellung zu widmen und das Thema von vielen Seiten zu beleuchten.

Unterstützt werden sie dabei von starken Partnern wie **ExtraEnergy.org**, die seit 1992 unabhängige Pedelec- und E-Bike-Tests durchführen, **Business auf Rädern**, die bereits mit der Burg zusammenarbeiten und bei denen sich alles um modernes Flottenmanagement dreht sowie **Böttcher Fahrräder**, dem Fahrradspezialisten mit über 100 Jahren Erfahrung.

Seien Sie gespannt! In der kommenden Ausgabe werden wir detailliert über diese besondere Ausstellung berichten. **Radeln Sie doch schon mal vor!**

Bilder: © miko, © sewcream, © edele-fotografie, © Maksim Kostenko, © Stockwerk-Fotodesign, © araraadt - stock.adobe.com

Wohin im Frühling? Wir schicken Sie raus!

»Pflanzen sind der Atem des Lebens, die Verbindung zwischen Himmel und Erde...«

Helga Schütz

»... WEISE GEHEN IN DEN GARTEN«

Dies ist eine wahrhaft vergnügliche literarische Entdeckungsreise quer durch die Geschichte der Botanik und Gartenkunst. In zauberhaft-poetischer Prosa, voller Sachkenntnis, einem reichen Erfahrungsschatz und mit lebendiger Gartenbegeisterung verführt Helga Schütz nicht nur Pflanzenfreunde und solche die es werden wollen, sie im Wechsel der Jahreszeiten durch ihren Garten zu begleiten. Sie erzählt vom berühmten Gartenmeister Karl Foerster, ihrem großen Vorbild. Von ihren Träumen, mal in Foersters Staudengärtnerei in Bornim bei Potsdam zu arbeiten, diesem sagenhaft legendären Senkgarten mit zahllosen wundervollen Rittersporsorten. Von den merkwürdigen Zufällen des Lebens, die sie in einen von Foerster konzipierten Garten verpflanzten, auch von ihrer Bekanntschaft mit dessen Tochter und von vielem mehr.

Die leidenschaftliche und dennoch erdverbundene Gärtnerin weiß, wovon sie schreibt. Ob es um die bezaubernde, bis in himmlische Sphären reichende Geschichte der Primula geht, bekannter als Himmelsschlüsselchen oder einen lehrreichen Ausflug in die Heilkräfte der Pflanzen, ob sie Magnolien, Krokusse, Agapanthus oder Rosen porträtiert. Stets zeigt sie, dass Glücksgefühle und Mühen, Gartenlust und Gartenfrust dicht beieinander liegen, immer aber auch von überraschenden Erkenntnissen begleitet werden, aus denen ungeahnte Weisheiten fürs Leben zu schöpfen sind.

Die bekannte und vielfach geehrte Autorin Helga Schütz ist übrigens gelernte Gärtnerin, arbeitete auch als Landschaftsgärtnerin. In jedem Abschnitt dieses Buches – von Nils Hoff zauberhaft illustriert – ist zu spüren, die Gartenwelt ist ihr eine Herzenssache. Obendrein ein schöner Beleg, dass ihr Studium an der Hochschule für Filmkunst in Potsdam-Babelsberg sowie ihre großen schriftstellerischen Erfolge offenbar mancherlei fruchtbringende Wechselbeziehungen zwischen dem Garten der Blumen und der Worte wachsen ließen. *HH*

Helga Schütz: Von Gartenzimmern und Zaubergärten. Illustrator: Nils Hoff. Aufbau. 22 €

Aus der Veranstaltungsreihe »Du und Dein Garten im Naturpark«

WILDPFLANZEN UND STAUDEN FÜR INSEKTENFREUNDLICHE GÄRTEN

Am 8. April 2020, 18.30 UHR

Freiluft-Seminar mit Holger Ackermann und Franz Heitzendorfer: Biologie nützlicher Insekten, Möglichkeiten der Nützlingsförderung im naturnahen Garten, Pflanzempfehlungen. Mit anschließendem Pflanzenverkauf.

Die Teilnahme kostet 7,50 € pro Person.

Bitte anmelden unter:
besucherzentrum@storkow.de

KUNST-LOOSE-TAGE IM ODERBRUCH

22. bis 24. Mai 2020

drei Tage Zeit haben und unterwegs sein, um Kunst zu erleben, wo sie gemacht wird.

32 Ateliers und Werkstätten sind für Sie im Oderbruch geöffnet.

Im Wilhelmsauer Gasthaus »SO ODER SO« ist von Freitag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr ein **»Info-Punkt«** eingerichtet.

Wilhelmsauer Dorfstraße 23, 15324 Letschin.

www.kunst-im-oderbruch.de

26. BRANDENBURGER LANDPARTIE

13. bis 14. Juni 2020

BRANDENBURGER LANDPARTIE

Weit über 200 Betriebe, von der Agrargenossenschaft bis zum Urlaubsbauernhof, sind jedes Jahr auf Gäste aus Nah und Fern eingestellt. Sowohl Besucher als auch Gastgeber schätzen die direkte Begegnung im ländlichen Brandenburg, wo die regionalen Spezialitäten heranwachsen, verarbeitet und in Landgasthöfen und zahlreichen Hofläden und –cafés zum Genießen oder zum Mitnehmen angeboten werden.

www.brandenburger-landpartie.de

Foto: © Florian Bröcker

10. GARTENFESTIVAL PARK & SCHLOSS BRANITZ

22. bis 24. Mai 2020

Gärtnereien, Züchter, Baumschulen, Erzeuger und Händler bieten vielfältige Nutz- und Zierpflanzensortimente, ergänzt von Praktischem und Schönem für den Garten.

www.gartenfestival-branitz.de

Offene Gärten im Oderbruch

Am 6. und 7. Juni 2020 von 11 bis 18 Uhr.

Fahren Sie über Deiche und durch Baumalleen zu den Dörfern und weit verstreuten Loosehöfen, die das Landschaftsbild des Oderbruches prägen. Lassen Sie sich von ländlichen Gärten mit ihren Buchsbaumrabatten, Kräuter- und Gemüsebeeten bezaubern. Öffnen Sie Hoftore, um das Geheimnis der geschützten Innenhöfe zu lüften. Informieren Sie sich über Mulchen und Permakultur.

Die Gärten des Oderbruchs sind so unterschiedlich wie ihre Besitzer. Gemeinsam aber ist ihnen der faszinierende Ausblick über den Gartenzaun in die Weite der Landschaft.

Kommen Sie, und schauen Sie selbst! Die Eigentümer der Gärten freuen sich auf Ihren Besuch, Ihr Interesse, auf Gespräche und Erfahrungsaustausch mit Ihnen.

www.odergaerten.de

WEITERE TIPPS FÜR VERANSTALTUNGEN UND AUSFLÜGE IN UNSERER REGION FINDEN SIE UNTER: www.seenland-oderspree.de

Alle Informationen in Ihrer Nähe sind auch über die praktische APP immer griffbereit.

http://bb.reisen/gg73

Hallo Frühling!

Quelle: © ayakono – stock.adobe.com

Goodbye Heuschnupfen!

10-20% der Deutschen leiden, wenn der Frühling kommt – unter juckenden, tränenden Augen, einer ständig laufenden Nase und Atemnot.

Kleinste Blütenstaubteilchen von Bäumen, Gräsern und Kräutern und Pflanzenpollen in der Luft führen bei den Leidgeplagten zu einer überschießenden Reaktion des Immunsystems auf die eigentlich harmlosen Auslöser. Dabei wird im Körper Histamin freigesetzt, was die typischen Symptome wie laufende oder verstopfte Nase, gerötete und juckende Augen sowie Niesattacken hervorruft.

WELCHE MEDIKAMENTE HELFEN?

Für lokale Beschwerden an Augen und Nase gibt es Nasensprays und Augentropfen mit Azelastin (Pollival®/Allergodil®) oder Levocabastin (Livocab®). Die Medikamente werden zweimal täglich angewendet, und die Wirkung setzt nach kurzer Zeit ein.

Wenn der ganze Körper in Mitleidenschaft gezogen ist, gibt es Präparate mit Cetirizin in Tablettenform oder als Saft oder mit Loratadin in Tablettenform. Auch hier setzt die Wirkung rasch ein und hält ca. 24 Stunden an. Deshalb reicht eine einmalige Gabe. Diese H1-Antihistaminika gehören zur 2.Generation und sind weniger sedierend.

Zur Dauertherapie stehen Mastzellstabilisatoren wie Cromoglicinsäure in Form von Augentropfen und Nasensprays zur Verfügung. Sie verhindern die Histaminfreisetzung. Die Therapie sollte deshalb ca. eine Woche vor Beginn des Allergenkontaktes beginnen und die ganze Zeit fortgesetzt werden. Ein neueres Präparat in der Selbstmedikation ist Ketotifen (Zaditen®). Es gehört zu den H1-Antihistaminika und ist zusätzlich mastzellstabilisierend.

Seltener wird Beclomethason in Form von Nasenspray (Rhinivict®) eingesetzt. Das Glucocorticoid wirkt entzündungshemmend. Auch hier setzt die Wirkung erst nach zwei Tagen ein, deshalb eignet es sich nicht für die Akutbehandlung und muss für die Dauer, in der das Allergen vorhanden ist, regelmäßig angewendet werden. Kombinationen einzelner Antiallergika sind möglich.

Bei erstmaligem Auftreten der Symptome bzw. wenn innerhalb von 14 Tagen bei Selbstmedikation keine Besserung auftritt, sollte man einen Arzt zu Rate ziehen.

WORAUF SOLLTEN SIE ACHTEN?

Natürlich kann man außer Medikamenten noch etwas tun – den Kontakt mit Pollen möglichst geringhalten. Pollenallergiker sollten ihre Kleidung nicht in Wohn- und Schlafräumen ablegen und abends ihre Haare waschen. In ländlichen Regionen ist es ratsam, abends zu lüften, da dort die Pollen verstärkt morgens unterwegs sind. In der Stadt ist es umgekehrt. Zur Linderung der Symptome eignen sich Nasenspülungen mit Meersalz, da so ein Teil der Allergene ausgespült wird.

Zusätzlich gibt es Pollenflugkalender, wo ersichtlich ist, wann die Konzentration der Allergene in der Natur am höchsten ist.

Im Detail beraten wir Sie gern in der Storch-Apotheke, Storkow.
Ihre Beate Walmuth

Apotheke Storkow
gegründet 1765

Storch-Apotheke
Beate Walmuth
Am Markt 7 · 15859 Storkow
Tel & Fax (03 36 78) 7 20 14
storch-apotheke@gmx.de

Mo-Fr 8-18.30 Uhr (bis 19 Uhr über Notdienstklingel) / Sa 8-12 Uhr

LEICHTIGKEIT VON KÖRPER UND SEELE

Fasten soll wahre Wunder bewirken. Für Körper, Geist und Seele. Wer es nicht selbst versucht, wird es oft nicht glauben, aber es ist eine Tatsache: Verzicht macht definitiv gesünder. Außer Gewichtsverlust gibt es nur Gewinn: Wissenszuwachs, Erfahrung und Selbstbewusstsein.

Nach einer Rheumadiagnose wollte Susanne Fröhlich kein Cortison mehr schlucken und wagte tapfer den Selbstversuch. Wie sie diese Herausforderung anging, beschreibt sie humorvoll, überzeugend und ermutigend in ihrem Buch. Alle denkbaren Fragen, Tipps für erfolgreiches Fasten, mögliche Hürden und fundierte Antworten von Fastenexperten sind hier gut lesbar zusammengefasst. Wo liegen die größten Probleme? Wie schaffe ich es durchzuhalten? Wo finde ich Rat? Was sagen Wissenschaftler zum Fasten?

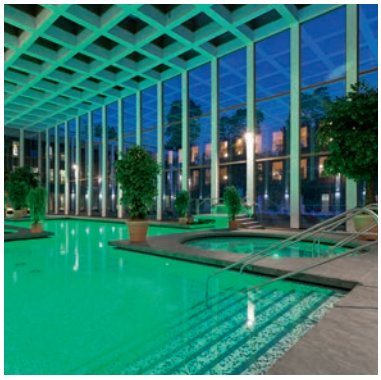
Dieses fröhliche Fastentagebuch ist dank geballter Ladung von Informationen, Beiträgen von Constanze Kleis, Bärbel Schäfer und Gert Scobel sowie Interviews mit den Fastenexperten Prof. Dr. Andreas Michalsen und Dr. Françoise Wilhelmi de Toledo wirklich lesenswert. Aber Achtung: die Lektüre macht neugierig und könnte zur Nachahmung verführen.*HH*

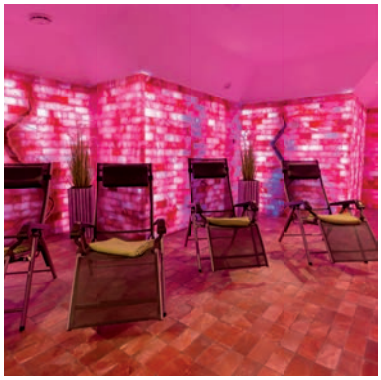
Susanne Fröhlich: Fröhlich fasten! Ullstein TB. 10.99 €

Warum macht Fasten jünger, dynamischer und gesünder?

Autophagie heißt das Zauberwort, in *»Fröhlich fasten!«* verständlich erklärt: *»Die Autophagie ist ein phantastischer natürlicher Prozess, der innerhalb unserer Körperzellen abläuft und dafür sorgt, dass krankmachende oder schlicht und ergreifend überflüssig gewordene Partikel aus unseren Zellen heraustransportiert werden. Der Begriff Autophagie setzt sich zusammen aus den altgriechischen Wörtern »auto« (selbst und »phagein« (fressen). Prinzipiell ist die Autophagie permanent aktiv und damit beschäftigt, molekularen Müll in unseren Zellen abzubauen und zu recyceln. Wenn die Autophagie hingegen gestört ist und nicht reibungslos abläuft, können durch eben jene Ablagerungen Krankheiten wie Krebs, Demenz, Alzheimer, altersbedingter Diabetes, Leberinsuffizienz, Muskelerkrankungen, Infektionen und Herz-Kreislauf-Erkrankungen entstehen.«* Autophagie lässt sich durch bestimmte Reize verstärken, wie z.B. Fasten, Intervallfasten, Sport sowie bestimmte Nahrungsmittel. In mehreren Kliniken (u.a. Immanuel Klinik für Naturheilkunde Berlin) gibt es inzwischen gute Erfahrungen bei der Therapie von Rheuma, Neurodermitis und Bluthochdruck. Auch die Wirkung auf Allergien und andere Erkrankungen ist Gegenstand aktueller Forschungen und lässt hoffen.

Tipp für Allergiker





Fotos: © www.richnow-foto.de

Durchatmen in einer Oase aus Salz

Frühling ist für Sie alles andere als Genuss, wenn Sie mit laufender Nase und tränenden Augen die erblühende Außenwelt möglichst meiden? Dann werden Sie gerade jetzt den Besuch in der SalzOase der SaarowTherme lieben *»wie das Salz in der Suppe«*.

Gönnen Sie sich Entspannung und Ihren Atemwegen eine Auszeit von den besonders im Frühling allgegenwertigen wild herumschwirrenden Pollen. Atmen Sie Meeresluft ganz in Ihrer Nähe.

Das naturbelassene Salz findet in der SalzOase eine ganz besondere Anwendung. Durch die Vernebelung entsteht eine salzige Luft, wie sie nur am Meer oder in Salzstollen vorzufinden ist. Dadurch wird direkt am Gradierwerk mit zirkulierender Sole ein schadstofffreies Mikroklima erzeugt, das die geistige und körperliche Leistungsfähigkeit durch seine wertvollen Mineralien und Spurenelemente steigert. Die feinen Salzkristalle in der Luft haben eine sekretlösende Wirkung, reinigen die Atemwege von Bakterien und lassen die Schleimhäute abschwellen.

Oft werden Allergien durch Stress ausgelöst oder verstärkt.

Regelmäßige Anwendungen können positive Auswirkungen bei Atemwegs- und Hauterkrankungen, Kopfschmerzen und Schlafstörungen zeigen. Eine ideale Präventionsmaßnahme, um die eigenen Abwehrkräfte des Organismus zu stärken. Die Salzluft kann Entzündungen entgegenwirken, ist antibakteriell und eine Wohltat für die Lunge. Warme Lichtspiele in den Salzkristallen an den Wänden und den Salzsteinen auf dem Boden sowie ein romantischer Sternenhimmel schaffen eine einzigartig beruhigende Atmosphäre.

Saunagänge und Baden in bis zu 36°C warmer Natursole sind zusätzlich eine ideale Präventionsmaßnahme, um die eigenen Abwehrkräfte des Organismus zu stärken. Baden in Natursole erhöht nicht nur die Reizschwelle der Haut gegenüber den täglichen Belastungen der Umwelt, es findet auch ein wichtiger Austausch von Mineralstoffen und Spurenelementen statt. Die Natursole beruhigt die Haut, wirkt antibakteriell und entzündungshemmend. Die angenehme Wärme sorgt dafür, dass sich der Körper entspannt, die Blutgefäße sich erweitern und die Bewegung im Wasser verbessert die Lungenfunktion.

Probieren Sie es aus und genießen Sie den Frühling!

Weitere Informationen, ein umfangreiches Wellness-Angebot und Geschenkgutscheine finden Sie unter www.SaarowTherme.de.

SaarowTherme
Bad Saarow Kur GmbH
Am Kurpark 1 · 15526 Bad Saarow
Tel. 033631/8680 · info@bad-saarow.de

SaarowTherme

Menschsein in einer komplizierten Welt

Es ist gewiss nicht einfach, in Konflikten, Missverständnissen oder anderen schwierigen Situationen des Lebens immer kultiviert zu bleiben. Doch die zunehmende Gewalt in Teilen der Gesellschaft ist keine Alternative. Wie man anständig und menschlich bleibt in egoistischen Zeiten, was man tun kann, mehr Leichtigkeit und Harmonie in Beziehungen zu bringen, sich selbst zu erkennen oder sich schrecklichen Dingen zu stellen, erklärt der Psychotherapeut Tim Desmond. Leicht verständlich rät er, wie Achtsamkeit gelingt, ob beim Spazierengehen, beim Beobachten des Regens oder beim Gemüseschneiden. Er ermutigt, mal die Blickrichtung zu wechseln, Glück von Unglück zu unterscheiden, Konfliktsituationen zu meistern oder alte Wunden zu heilen. So ließe sich eine Kultur des Mitgefühls entwickeln. Das aus der Mode gekommene »C'est la vie« klänge allerdings kultivierter als »Shit happens«. *HH*

Tim Desmond: Shit happens. Knaur. 16.99 €

Gesundheitskiller Übersäuerung

Wussten Sie, dass Ernährungssünden wie Softdrinks und Fastfood den Säure-Basen-Mineralhaushalt stören und somit Hauptursachen für Wohlstands-Krankheiten wie Bluthochdruck, Herz-Rhythmus-Störungen, Osteoporose oder Diabetes Typ 2 sind? Die Ernährungsberaterin Barbara Simonsohn erklärt leicht verständlich die Ursachen der Übersäuerung und was Sie dagegen tun können. Ein »Säure-Basen-Test« hilft, selbst das eigene Übersäuerungs-Risiko zu erkennen. Sie beantwortet Fragen zur Entstehung der Azidose und ihren Begleiterscheinungen, zur Bedeutung von Kalzium und Phosphaten oder der Gefahr fleischreicher Ernährung für die Hirnzellen. Sie gibt wichtige Tipps zum Umgang mit Lebensmitteln und rät, welche man besser meiden sollte. Ein praktischer 7-Tage-Plan mit Rezepten, Massagen, Meditationen u. a. hilft beim Start in eine basische Lebensweise. Versuch macht klug. *HH*

B. Simonsohn: Das Basische Prinzip. Mankau. 14,95 €

Hilfe gegen Haarausfall?

»Aus ayurvedischer Sicht ist Krankheit ein Zeichen dafür, dass die Lebensenergien, die in jedem Menschen in individueller Verteilung vorhanden sind, nicht mehr in Balance sind.« Die Ayurveda-Therapeutin verspricht per Audio-Ratgeber Hilfe, um Körper, Geist und Seele wieder ins Gleichgewicht zu bringen und Kopfhaut und Haar optimal zu versorgen. Es erfordert aber Ausdauer und Geduld, die CD mit Tipps – von der richtigen Ernährung über die ganzheitliche Reinigung auf körperlicher wie seelischer Ebene bis zur Pflege von Haar und Kopfhaut anzuhören und zu beherzigen. Heilungsimpulse fördern die Regeneration. Mit Mentaltrainings, die den Wachstumszyklus der Haare unterstützen. *HH*

Hol dir dein Haar zurück! Mankau. CD. 12,95 €

Ab in die Küche!

Kochen wie die Profis.

Fotos: Susanne Reid

Ein Tipp, wie Sie die Brummer in Ihrem Kopf mit einer Klappe schlagen können und dabei ein unvergessliches Erlebnis für Ihre Liebsten und sich schaffen.

Sie haben gerne und regelmäßig Familie und Freunde zu Gast? Ich auch. Das gemeinsame Essen gehört natürlich dazu, ob am Mittagstisch, an der Kaffeetafel oder beim Abendbrot. **Wer, wie, was?** – Einkaufsliste, Essensvorlieben, Menüfolge, Deko, Aufräumen und Zubereitung – in Ihrem Kopf brummt und schwirrt es davor, dabei und danach. Sie sollen sich Zeit für jeden Einzelnen nehmen, anregende Gespräche führen, immer lächeln und natürlich tiefenentspannt wirken, als mache sich alles von selbst. Alle sollen eine gute Zeit haben – auch Sie! Unmöglich?

Nehmen Sie doch Ihre Gäste mit in die Küche. Oder noch besser – nutzen Sie die Profiküche und Anleitung eines erfahrenen Kochs. Ich habe kürzlich Familie und Freunde ins Oderbruch zu einem 5-stündigen Koch- und Esserlebnis entführt. Meine Wünsche zur Speisekarte durfte ich anbringen. Es sollte fleisch- und fischlos sein – um den Ernährungskonzepten aller Beteiligten gerecht zu werden – mit hauptsächlich heimischen Zutaten.

Nach kurzer Einstimmung mit Sekt, Worten und Beschürzung schickte uns Koch, Fotograf, Musiker, Gärtner – kurz Multitalent – Stefan Hessheimer, an die Schneidebretter, Töpfe und Abwaschbecken. Vier Gänge haben wir erfolgreich zubereitet und genüsslich verspeist. Dabei wurde ausgiebig und angeregt gequasselt, gescherzt und gelacht.

PERFEKT GEPLANT UND LECKER

Fließend fügten sich Teile zu wundervollen Gerichten. Keiner verdarb den Brei. Mit praktischen Tipps wurden selbst die routinierteren Köche erleuchtet. Aha-Effekte gabe es bei den »Fleischfressern«, die nichts vermissten. Kein Murren beim Schälen, kein Stöhnen beim Tischdecken, kein Mäkeln am Essen. Alles entspannt und ohne Kopfbrummen für die »Gastgeberin«.

Meine Favoriten: Gebackene Pastinaken (siehe Rezept) und das »Einfachste Eis der Welt« – zu entdecken bei Ihrem Kocherlebnis im Oderbruch. *SR*

Gebackene Pastinaken mit Belugalinsen-Tomaten-Vinaigrette

(für 12 Personen)

Pastinaken

700 g schlanke Pastinaken, ca. 8-9 Stück,

Ahornsirup, 1 Zitrone, Curry, Öl, Salz

Pastinaken schälen, längs halbieren oder vierteln – es sollen gleich große Stücke entstehen, Pastinaken nebeneinander mit der Spitze zur Mitte auf ein Backblech legen, rundherum ölen und leicht salzen, Spitzen mit einer mehrmals gefalteten Alufolie bedecken, damit sie nicht anbrennen, Backofen auf 180°C vorheizen, Zesten von der Zitrone reiben.

Pastinaken ca. 20 min backen, nach 10 min 1x wenden, am Ende der Garzeit die Pastinaken mit Ahornsirup und Zitronensaft beträufeln und die Zitronenzesten darüber geben, mit Curry bestreuen

Berlugalinsen-Tomaten-vinaigrette

200 g Belugalinsen

250 g Tomaten

6 Frühlingszwiebeln – nur das Grün!

Vinaigrette:

8 EL Birnenbalsam

6 EL Sesamöl

Salz, Pfeffer, Zucker

Linsen in der doppelten Menge Wasser aufkochen und ca. 25 Minuten leicht köcheln lassen. Linsen erst zum Ende der Garzeit salzen! Die Salatsauce zu den fertig gekochten Linsen geben und umrühren.

Tomaten sehr klein würfeln. Zwiebellauch in feine Streifen schneiden. Tomaten und Lauch erst kurz vor dem Servieren vorsichtig untermengen.

Vinaigrette: Birnenbalsam mit Salz, Pfeffer und Zucker verrühren. Sesamöl hinzufügen und abschmecken.

Servieren:

jeweils 2 Pastinakenstücke kreuzweise auf dem Teller anrichten, die Vinaigrette darüber geben.

www.kochundkunst.de

DIE SOMMER-AUSGABE ERSCHEINT IM JUNI 2020.

Weiterer Bezug: Möchten Sie das Magazin Märkische LebensArt auch weiterhin kostenlos beziehen? Dann schreiben Sie mir!

susanne.reid@magazin-maerkische-lebensart.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 5. 3. 2020

Unsere Frühlings-Ausgabe erscheint am Freitag, den 13. 3. 2020, zugestellt mit der Aboauflage der Märkischen Oderzeitung oder in den bekannten Depotstellen. Bitte informieren Sie uns bei Zustellproblemen.

IMPRESSUM

ODERGOLD – Susanne Reid
Magazin Märkische LebensArt
Schulstraße 10
15328 Zechin
Telefon: 033473-909261

E-Mail: info@magazin-maerkische-lebensart.de

Redaktionelle Verantwortung dieser Ausgabe: ODERGOLD, Susanne Reid (*SR*)

Mitarbeit: Hannelore Schmidt-Hoffmann (*HH*), Wolfgang Hoffmann (*WH*)

Druckerei: DRUCKZONE GmbH & Co. KG
An der Autobahn 1, 03048 Cottbus

Alle Angaben erfolgen nach bestem Wissen aber ohne Gewähr. Copyright für alle Beiträge beim Verlag Märkische LebensArt bzw. bei den Autoren. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und elektronische Veröffentlichung nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Bilder: © miko – stock.adobe.com

Facettenreiches Spiel von Farbe und Licht

Ein Fest für die Sinne

Foto: David von Becker, © Museum Barberini

Claude Monet im Palais Barberini

Einzigartig und aufsehenerregend ist diese Monet-Ausstellung im Potsdamer Palais Barberini, nicht nur, weil sie mit über 110 Gemälden eine der umfangreichsten Retrospektiven ist, die dem Künstler jemals an einem deutschen Museum gewidmet wurde. Sie erfasst sein gesamtes Schaffen und ermöglicht, anhand der Kunstwerke all den Orten nachzuspüren, die Monet inspirierten – von Paris und den Seine-Dörfern, dem eignen Garten in Giverney, bis London oder Venedig.

Etwas ganz Besonderes ist die Schau auch deshalb, weil hier als jüngste Neuerwerbung das berühmte Monet-Gemälde *»Getreideschober«* (*»Meule«*) von 1890/91 erstmals zu sehen ist. Es gelang der Hasso-Plattner-Stiftung, dieses Kunstwerk für den utopischen Preis von fast 111 Millionen US-Dollar zu ersteigern, ein Auktions-Weltrekord, um es für die Allgemeinheit zu bewahren.

Stifter Hasso Plattner betonte anlässlich der Eröffnung: *»Mit Monets Getreideschober hat die Hasso Plattner Foundation eine Ikone des Impressionismus für den Museumsbetrieb erworben. Meisterwerke wie diese gehören nicht weggeschlossen, sondern sollten öffentlich gezeigt werden. Im Museum Barberini wird das Bild für jedermann zu sehen sein.«* Solch einer Haltung gebührt höchste Achtung, denn leider verschwinden viel zu viele Kostbarkeiten auf Nimmerwiedersehen in privaten Schlössern oder Tresoren.

Claude Monet, Unter den Pappeln, 1887, Öl auf Leinwand, 73 x 92 cm, Privatsammlung

Eine wahrhafte Augenweide

Diese exzellent gestaltete Ausstellung begeistert, denn sie versammelt Schlüsselwerke aus sämtlichen Schaffensphasen, sowohl aus der privaten Sammlung Hasso Plattners und dem Denver Art Museum, sowie Leihgaben aus zahlreichen internationalen Museen und Privatsammlungen. Der Rundgang führt über drei Etagen und 12 Stationen durch Monets Gesamtwerk. Eine bezaubernde Fülle malerischer Kompositionen unterschiedlichster Art. Mal eine Explosion leuchtender Farben und Strukturen an der Riviera, winterliche Paris-Variationen in Weiß, von Dunst und vielfarbigem Nebel verschleierte Ansichten Londons oder zauberhafte geheimnisvolle Farbverläufe und flirrendes Licht über dem Meer. Vor diesen einzigartigen Gemälden zu verweilen ist ein grandioses berührendes Erlebnis, das die Sinne erfüllt, die Seele bereichert und noch lange nachklingt.

Orte im wechselnden Licht

In der aktuellen Potsdamer Ausstellung ist erstmals Monets künstlerischer Werdegang im Hinblick auf seine Ortswahl und sein Ortsbewusstsein in den Blick genommen. Monet sagte dazu: *»Für mich existiert eine Landschaft nicht an und für sich, weil ihre Erscheinung sich jeden Moment verändert; sie lebt durch das, was sie umhüllt – durch die Luft und das Licht, die ständig wechseln. (…) Für mich erhält das Sujet erst durch seine Umgebung seinen wahren Wert.«*

Der Ort war für Claude Monet von entscheidender Bedeutung. Hier traf das von Wetter, Jahres- und Tageszeiten abhängige Licht auf die Landschaft. Hier ging er dem flüchtigen Spiel atmosphärischer Phänomene nach – dem, was zwischen ihm und dem Motiv lag. Dabei machte er es sich nicht einfach: Immer wieder suchte er gezielt Ansichten, deren malerische Umsetzung eine Herausforderung war, vom gleißenden Licht der Riviera bis zur windgepeitschten Atlantikküste im Norden Frankreichs, vom ersten dokumentierten Gemälde bis zu den späten Seerosenbildern, die er in seinem Garten in Giverny schuf. Gerade auch in seinen weltbekannten Seerosenbildern, im freien Spiel von Farbe und Form, spiegelt sich Monets Entwicklung zu einem der wichtigsten Erneuerer der Landschaftsmalerei und Wegbereiter der abstrakten Malerei im frühen 20. Jahrhundert.

»Heuhaufen« als Inszenierung

Mit seinen berühmten Getreideschobern entwickelte Monet Ende des 19. Jahrhunderts sein Serienverfahren, das er später mit seinen Seerosenbildern fortsetzte – ein Wendepunkt in seinem Schaffen. Der Getreideschober nimmt in dieser Serie eine herausgehobene Stellung ein, da die in Reihe stehenden Getreideschober hier nicht wie sonst vor dem geraden Horizont inszeniert werden.

Landschaft erspüren

Monet wandte sich schon früh dem Malen unter freiem Himmel zu, um in eine Landschaft einzutauchen, dem *genius loci*, der Aura des Ortes nachzuspüren und zugleich sein Erlebnis des Moments am Ort zu erfassen. In einem Brief von 1912 schrieb er: *»Ich weiß nur, dass ich im Hinblick auf die Natur alles tue, was in meiner Macht steht, um wiederzugeben, was ich empfinde, und dass ich meistens, wenn ich versuche, das wiederzugeben, was ich fühle, die grundlegenden Regeln der Malerei, sollten sie überhaupt existieren, vollkommen vergesse.«*

So, wie Monet es meisterlich verstand, in seinen Bildern das Atmosphärische einzufangen, zu verdichten, zu spiegeln, lässt diese bisher größte und bedeutendste Ausstellung seiner Werke in Deutschland erleben, dass diese Präsentation nach den Schaffensorten des Künstlers etwas Besonderes ist. Sie ermöglicht es, den Inspirationen Monets nachzuspüren und die Entwicklung seines Werkes zu verfolgen.

Eine großartige Schau. *Das* Ereignis für Potsdam, für Deutschland. Einzigartige Gemälde. Momentaufnahmen, die in den Bann ziehen, die Seele berühren. Eine magische bezaubernde Welt. *Hannelore Hoffmann*

MONET. ORTE. Eine Ausstellung des Museums Barberini, Potsdam, in Zusammenarbeit mit dem Denver Art Museum. Unter der Schirmherrschaft I.E. Anne-Marie Descotes, Botschafterin der Republik Frankreich in Deutschland.

Bis 1. Juni 2020.

Museum Barberini, Alter Markt, Humboldtstraße 5–6, 14467 Potsdam

Öffnungszeiten: Täglich außer Dienstag 10–19 Uhr, jeder erste Donnerstag im Monat 10–21 Uhr, Mo–Fr (außer Di) für Kindergärten und Schulen nach Anmeldung 9–11 Uhr.

www.museum-barberini.com

WIR EMPFEHLEN IHNEN DIE BARBERINI APP UND DEN AUSSTELLUNGSKATALOG.

Der Katalog zur Ausstellung beinhaltet lesenswerte interessante Essays einiger der bedeutendsten Impressionismus-Forscher.

266 farbige Abbildungen, informative Texte, eine Übersicht der ausgestellten Werke und ein sorgfältig editierter Anhang sorgen für Freude und Erkenntnisgewinn.

Monet. Orte. Hrg. Angelica Daneo, Christoph Heinrich, Michael Philipp, Ortrud Westheider: 280 Seiten. Großformat. Prestel. Ausgabe Museumsshop 30 €

Mit Federspitzengefühl und Wehmutstropfen

Foto: Privat

Francy Klose ist Mitglied des Freien Deutschen Autorenverbands LV Brandenburg e. V.
www.fda-brandenburg.de

Was macht für Francy Klose die Faszination von Worten aus? Was bewegt die Frankfurterin es täglich zu tun? Ich sprach mit der zweifachen Mutter über ihre Passion – DAS SCHREIBEN.

Francy Klose schreibt, seit sie zusammenhängende Sätze auf Papier bringen kann. Angefangen hat sie mit Geschichten von Mäusen und Maulwürfen. Ihre Oma hat Francy beständig ermutigt weiterzumachen. Unzählige Gedichte und Geschichten sind so entstanden. Sie schreibt fast täglich, nicht nur für andere, sondern besonders für sich.

»Die Veröffentlichung meines ersten Buches sah ich als sanftes Outing«

sagt Francy Klose und fügt erklärend hinzu: *»Ich fühlte mich als Teenager schon etwas ANDERS im Hinblick auf meine Liebe zum Schreiben.«* Eine Auswahl ihrer Gedichte aus der Zeit des Erwachsenwerdens erschien 2015 in ihrem ersten Buch *»Federspitzengefühl«*. Die Resonanz war positiv und schon zwei Jahre später veröffentlichte sie Geschichten und Gedichte im zweiten Buch *»Wehmutstropfen – Die Farben des Vogels«*.
Gedichte fließen aus ihr schnell heraus, getrieben von Stimmungslagen und Eindrücken. *»Sie sind Ausdruck meiner Gefühle und Gedanken sowie Beschreibungen von Situationen und Menschen, die mir nahe sind.«*

Mit dem dritten, neu erschienenen Buch begibt sich Francy Klose ins Reich des fantastischen Romans. Sie greift einen griechischen Mythos auf, der von anderen Autoren nicht stark besetzt scheint. *»Es reizt mich, an etwas Vorhandenes anzuknüpfen und dieses weiterzuerzählen.«* Nach zehn Jahren des Schreibens und Umschreibens führte eine selbstgesetzt Deadline nun zum Abschluss. *»Es besteht immer die Gefahr, dass einem selbst das Werk nicht fertig erscheint. Ein Schlussstrich tut gut und ich kann mir bereits vorstellen, mit einem zweiten Teil an die Geschichte anzuknüpfen.«*

Feedback holt sich Francy Klose von Familie und Freunden. *»Wobei die Familie meistens alles toll findet, was ich schreibe«*, fügt sie schmunzelnd hinzu. *»Das ist natürlich schön, bringt mich als Autorin jedoch nur bedingt weiter«*, sagt die wissbegierige Frau, die neben Beruf und Muttersein ein Fernstudium der Kulturwissenschaften absolviert. *Der Freie Deutsche Autorenverband LV Brandenburg e. V.* unterstützt ihre Arbeit durch einen regelmäßigen Austausch Gleichgesinnter und vielseitiger Inspiration in gemeinsamen Workshops, bei Veranstaltungen und Lesungen. *SR*

JETZT ERSCHIENEN!

GRIECHISCHE MYTHOLOGIE TRIFFT GEGENWART

Apollon, der mächtige Gott des Lichts, verliebt sich in die sterbliche Prinzessin Kassandra von Troja. Es ist eine Liebesgeschichte, die nicht gut enden kann. Er schenkt Kassandra die göttliche Gabe des Sehens und nimmt ihr das Versprechen ab, mit ihm zu kommen und das dem Untergang geweihte Troja für immer zu verlassen. Es ist ein Versprechen, das sie nicht halten kann.

Tausende Jahre später wird das Mädchen in der heutigen Zeit wiedergeboren. Auf der Flucht vor machthungrigen Göttern wie dem kriegerischen Gott Ares versucht es, eine verlorengegangene Ordnung wiederherzustellen. Apollon muss sie zum Wohl der Menschen von ihrer Bürde befreien, auch wenn dies ihren Tod bedeuten könnte. Auf fantastische Weise verbindet Francy Klose Mythologie mit der modernen Welt.

Francy Klose: Das Mädchen an Poseidons Pforte. docupoint Verlag Magdeburg. 13,50 €

30 Jahre Deutschland (un-)einig Vaterland?

BÖSER OSTEN? – BLÖDER WESTEN?

Vorweg: Beide Fragestellungen sind für die jeweils Betroffenen eine Zumutung.

Im vorliegenden Kompendium der Bundeszentrale für Politische Bildung und des Zeit-Verlags sind Korrespondentenberichte der wöchentlichen Seiten »ZEIT im Osten« zusammengefasst.

Dieses Buch spiegelt somit 30 Jahre Mauerfall und 30 Jahre staatliche deutsche Einheit. Ebenso aber auch Erkenntnisse und Erlebnisse von Ostdeutschen, die sich nicht länger verstecken und von Westdeutschen, die nicht länger in der Ignorantenecke bleiben wollen.

Es ist ein Buch über deutsche Vielfalt. Dennoch verblüfft viele Westdeutsche die Erkenntnis, daß jeder *»Ossi«* auch ein *»Wessi«* ist aber nicht jeder *»Wessi«* auch ein *»Ossi«*. Wundert es, dass der Osten im Westen mehr zu Hause ist als umgekehrt? In diesem gewichtigen Buch werden Antworten auf viele Fragen gesucht: *Warum gedeiht die Wut von AfD und Pegida? Wie ist den Rechtspopulisten beizukommen? Wird der Osten anders bleiben?*

Ein wahrhaft interessantes und zum Nachdenken anregendes Buch, das jedem ans Herz gelegt sei. Besonders westlich der Elbe trüge es trefflich dazu bei, endlich aus der Bonner Kleingartenidylle aufzuwachen.

Patrick Schwarz, der Herausgeber schreibt in seinem Vorwort: *»Wer darum meint, das Gerede über Ost und West solle endlich ein Ende finden, der fordert in Wahrheit, der Osten solle den Mund halten.«* *WH*

Patrick Schwarz (Hg.): Guter Osten, böser Osten. Bundeszentrale für polit. Bildung und DIE ZEIT. 7€

HUFELAND/ECKE BÖTZOW

Dieser Roman könnte auch eine wahre Geschichte sein. Ohne nostalgische Beschönigung erzählt die Autorin mit flotter Feder vom realen Leben in einem Land vor unserer Zeit. Hier liegen Tragik und Heiterkeit erfreulich dicht beieinander. Und auch denjenigen, denen die Ecke Bötzow/Hufeland zwischen Prenzlauer Berg und Friedrichshain vielleicht fremd ist, die aber jene Zeiten der 80er Jahre irgendwo im Osten bewusst erlebt haben, wird vieles vertraut erscheinen.

Die Autorin Lea Streisand ist hier aufgewachsen, weiß also, worüber sie schreibt. Ob es ihr *Alter Ego* ist oder nicht, tut der Sache keinen Abbruch. Das Mädchen Franzi, ausgestattet mit aufmerksamem Blick und blühender Phantasie erzählt so lebendig, wie ihr der (Berliner) Schnabel gewachsen ist. Über die Erlebnisse der Kinder Annabel, Rico und Matti wird hier nichts verraten. Nur so viel, die Lektüre lohnt sich. Für Ältere, weil sie Verlust und Gewinn zeigt. Aber erst recht für jüngere Menschen – oder jene von anderswo - für die 1989 nur eine Zahl ist und der DDR-Zusammenbruch Unbekanntes aus dem Geschichtsbuch. Hier werden authentisch und humorvoll so manches Nichtwissen und Vorurteile über die Zeiten von Pioniertuch, Ferienlager und Jugendweihe geradegerückt, aber ebenso über die Mauer und den Traum von Freiheit wie über die Brüche der Wendezeit. Komisch, berührend, erhellend. Sehr lesenswert. *HH*

Lea Streisand: Hufeland/ Ecke Bötzow. Ullstein, 16,99€

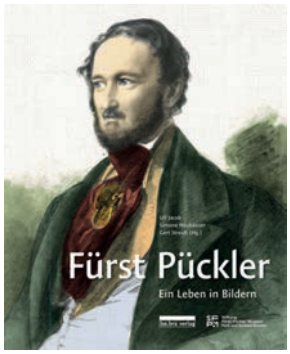
FÜR UNSER LAND - UMBRÜCHE UND HOFFNUNGEN

Christa Wolf gehörte zu den Hoffnungsträgern der Wendezeit. Ihre Rede am 4. November 1989 auf dem Alexanderplatz wird keiner vergessen, der sie miterlebte. Zum Glück bleiben ihre Bücher. Dem Filmemacher Thomas Grimm gebührt Dank, dass er sein Interview mit dem Ehepaar Christa und Gerhard Wolf von 2008 für Zeitzeugen TV nun gemeinsam mit Gerhard Wolf noch einmal aufbereitet hat.

Es ist ein schmales Bändchen, aber dennoch gewichtig, weil es die Erinnerung an große Hoffnungen bewahrt, an eine Zeit, in der vieles möglich schien. Es ist zwar ein persönlicher Bericht der Autorin über ihre Hoffnungen und Enttäuschungen in der Zeit der Wende, reicht aber weit in das Heute. Sie erzählt über das Schreiben, über ihr Leben zu DDR-Zeiten, über ihr politisches Engagement, das ihr fast ein politisches Amt einbrachte bis hin zum böswilligen »Literaturstreit«, als sie, wie viele andere auch, zwischen die Mühlsteine der sogenannten Wende- und Nachwendezeit geriet, als andere die Deutungshoheit über unsere Geschichte, unser Leben an sich rissen. Auch ihre damaligen Utopien sind bis heute allgemeingültig, brisant und hochaktuell. Sehr empfehlenswert. *HH*

Christa Wolf: Umbrüche und Wendezeiten. Suhrkamp,12 €

FÜRST PÜCKLER – EIN LEBEN IN BILDERN



Es war 1812, als der junge Hermann Ludwig Heinrich Graf von Pückler-Muskau auf einer Englandreise seine Leidenschaft für die Kunst der Landschaftsgärtnerei entdeckte. Sein Studium der Rechte an der Universität Leipzig brach er rasch ab und begann stattdessen eine Laufbahn beim Militär. Er war dort u.a. Generaladjutant des Herzogs Karl-August von Sachsen-Weimar-Eisenach und nahm auch an der Völkerschlacht bei Leipzig und weiteren Feldzügen gegen Napoleon teil.

1822 in den Fürstenstand erhoben, galt er ehedem als bekanntes Mitglied der gehobenen Gesellschaft. Er erwarb beträchtlichen Ruhm als Landschaftsarchitekt, unter den Pseudonymen *Der Verstorbene* oder *Semilasso* aber auch als Schriftsteller und Weltreisender. Seine *»Reisebriefe aus Irland«* oder die *»Briefe eines Verstorbenen«* sind bis heute bekannt.

In diesem Herbst jährt sich sein 235. Geburtstag. Was wurde nicht schon alles über den eigensinnigen Fürsten geschrieben. Auch Pückler selbst sorgte sich um seinen Nachruhm, indem er die Schriftstellerin Ludmilla Assing damit betraute. Zwar erschienen die zwei Bände *»Fürst von Pückler-Muskau. Eine Biographie«* nach seinem Tod 1873 und 1874, gelten aber immer noch als Standardliteratur.

Die jüngste Publikation *»Ein Leben in Bildern«* will auf 400 Seiten mit 584 farbigen Abbildungen neue Einblicke in das Leben des Fürsten gewähren. Dafür wurde übrigens ein Format gewählt, das auch Pückler gern nutzte, eine Mixtur aus kommentierten Abbildungen, Autographen und Objekten, gegliedert in 12 Kapitel. Es ist mancherlei zu erfahren über kulinarische Vorlieben des Fürsten, über Pücklers Verhältnis zu Frankreich und nicht zuletzt über seine Gartenleidenschaft. Einem kurzen Essay folgt ein reich kommentierter Abbildungsteil. Der Leser– oder besser Betrachter – kann einfach nach Lust und Laune blättern, die schönen Abbildungen anschauen und die Erläuterungen lesen. Wie ein Kaleidoskop entfaltet sich das Leben Pücklers mit immer neuen Blickwinkeln, gewissermaßen ein Lebensatlas. Und so ganz nebenbei bietet diese Biographie zugleich tiefe Einblicke in das kulturelle und politische Leben jener Zeit.

Fürst Hermann von Pückler-Muskau war ein ungewöhnlicher Mensch, ein Unbequemer, ein Freigeist und trotzdem ein standesbewusster Aristokrat, der sich gerne über Konventionen hinwegsetzte. Trotzdem dachte er – wie viele Adlige – nicht national, sondern europäisch-kulturell, eben wie jemand, der viel von der Welt gesehen hat.

Übrigens ist dieser Band bestens als Begleitung der neuen Dauerausstellung im Cottbuser Schloss Branitz *»Fürst Pückler. Ein Europäer in Branitz«* geeignet. Je nach Gusto als Vor- oder Nachbereitung eines Museumsbesuchs, zumal im Anhang ein Gesamtliteraturverzeichnis und ausführliches Personenverzeichnis zum Weiterlesen anregt. Unterhaltend und bildend zugleich. *WH*

Ulf Jacob, Simone Neuhäuser, Gert Streidt (Hrsg.): Fürst Pückler – Ein Leben in Bildern. be.bra. 34€

MEINE SEELE IST EIN VOGEL, DER KEINEN SCHLAFBAUM FINDET

Erinnerungen an Eva Strittmatter

Foto: Wolfgang Hoffmann

Sie war die wohl eindrücklichste Dichterin in der östlichen der zwei deutschen Nachkriegsrepubliken. Das galt sowohl für ihr lyrisches Werk, aber genauso für ihre Persönlichkeit. Und dies auch nach der Wiedervereinigung in der heutigen Bundesrepublik Deutschland. Sie schrieb einmal: *»Meine Gedichte soll man nicht bei Banketten, sondern in der Küche lesen…«* Und an anderer Stelle: *»Ich bin, dann werd' ich nicht mehr sein. Die klare Sprache Ja und Nein.«*

Genau das verschaffte ihr so viele Bewunderer: Das ihre Lyrik aus klarer Sprache zusammengesetzt war. Nicht gestelzt, verbrämt oder formelhaft daherkommend. Vielmehr glichen ihre Zeilen Bernstein umschlossenen Lebenszeugnissen … Real und anschaubar… ungeschliffen manchmal. Vielleicht deshalb – eine Lyrik in schönster Form.

Leser schrieben ihr: *»Sie sagten das, was wir sagen würden, wenn wir es sagen könnten so wie Sie… Das empfand sie als Bürde… und trug diese, noch als Altgewordene, hinein… in ein nächstes Gedicht.«*

Günther H. W. Preuße

Günther H. W. Preuße, geb. am 6. Oktober 1951 in Woltersdorf b. Erkner. Mitglied im Freien Deutschen Autorenverband, FDA-Landesverband Brandenburg e. V.. Mitglied der Goethe-Gesellschaft Weimar und des Freundeskreises Goethe-Nationalmuseum Weimar.

Der Autor und Biograf empfindet es noch heute, Jahre nach Eva Strittmatters Tod Anfang Januar 2011, als Privileg, einige Male von der Dichterin in ihr Domizil im märkischen Schulzenhof eingeladen worden zu sein. Alle freundschaftlichen Begegnungen und Gespräche, die bodenständige Feier ihres 80. Geburtstages, auch das letzte Telefonat fünf Tage vor ihrem Tod in Berlin bleiben ihm unvergessen. 2010 erschien sein der Dichterin gewidmetes Buch *»Als Eva 8 war«* – Kaleidoskop einer Kindheit in acht Textbildern.

Anlässlich des 90. Geburtstages soll Eva Strittmatter nun in ihrer Prosa und Lyrik noch einmal zu Wort kommen und Gehör finden. Die Lesung unter dem Titel MEINE SEELE IST EIN VOGEL, DER KEINEN SCHLAFBAUM FINDET ist von Günther H. W. Preuße als ein Literarisches Mosaik gedacht, aus dem die schönsten Texte noch einmal aufleuchten.

Günther H. W. Preuße
Foto: Privat

Zum Tode der Lyrikerin Ingeburg Schirrmacher

Über 90 Jahre weit, bis hinein in den 18. Januartag 2020, reichte ihr Leben. Die Mitglieder des Freien Deutschen Autorenverbandes, insbesondere des Landesverbands Brandenburg, trauern um ihr Ehrenmitglied und um eine der besten Lyrikerinnen unserer hiesigen Literaturlandschaft.

Ingeburg Schirrmacher war eine besondere Autorin. Eine wirkliche Dichterin.

Zur – ihr gemäßen – Form, helle und dunkle Erfahrungen, das Erleben von Zeiten, Geschehnissen und Menschen, über die zugemessenen 90 Jahre zu transportieren, wählte sie die Lyrik. Manchmal auch die Prosa. Zart, hart, ungeschminkt, klug und von sprachlicher Brillanz.

Sie drängte sich nie in die erste Schreiber-Reihe. Aber – genau dahin gehört sie. Trotz mancher gesellschaftlichen Widrigkeiten wurde ihr Name bekannt und geachtet. *Kein Schlaf unterm Stein, Wo der Maulesel wartet…* In diesen und zahlreichen anderen Lyrikbänden wird man ihr noch weiter begegnen können.

In Ingeburg Schirrmachers wunderbarem Alters-Text Von der Langsamkeit der Schildkröten werden wir immer wieder dankbar lesen dürfen: *»Kleiner Kosmos, der mich zärtlich umgibt, mich staunen macht. Immer wieder. Soviel Schönheit war nie? Soviel Schönheit war immer, aber wir haben sie nicht bemerkt im Rausch unserer schnellen Tage.«*

Günther H. W. Preuße

Ingeburg Schirrmacher
geb. 4. März 1929 – gest. 18. Januar 2020
Quelle: privat

NACHWORT

Genug gefragt.
Genug geklagt.
Die Party ist zu Ende.

Ein leeres Haus –
Die Stille lärmt.
Kein Lächeln mehr
Die Träumer wärmt.

Barfuß auf Tänzerbeinen
Flieg' ich ins Licht zu ihm …
Auf meiner Wolke lass' ich's krachen!
Denkt
Das wär' mein Lachen –

***

Ingeburg Schirrmacher

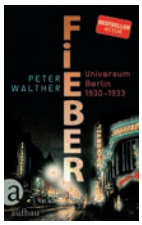
LESUNG ZUM GEDENKEN

Sonntag, 22. März 2020, 16 Uhr

Kulturhaus *»Alte Schule«* Woltersdorf
Rudolf-Breitscheid-Straße 27, 15569 Woltersdorf

Vorsicht! Lesen gefährdet die Dummheit!

Fragen Sie erst Ihren Fallmanager oder Bibliothekar!



TANZ AUF DEM VULKAN

Dies ist eine aufschlussreiche Geschichte der Jahre von 1930 bis 1933, Zeit der Wirtschaftskrise und der politischen Zuspitzung. Berlin ist der Schmelztiegel eines neuen, modernen, schnelleren, freieren und rücksichtloseren Lebens, das es in Europa bis dahin nicht gab. Glanz und Elend liegen nur einen Steinwurf entfernt. Die Weltwirtschaftskrise trifft, neben den USA, vor allem Deutschland. Das Land wird immer schwerer regierbar. Die Extremisten, NSDAP und Kommunisten, sägen fleißig am Stamm der jungen Demokratie. Peter Walther beschreibt die letzten drei Jahre der Weimarer Republik so bildhaft und spannend, dass man vergisst, ein Sachbuch zu lesen. Die Lebenswege der Hauptakteure jener Jahre schildert er anschaulich und zeigt, wie sie ein unsichtbares Geflecht bilden und in einem *finale furioso* enden. Ein sehr lesenswertes Buch. *WH*

Peter Walther: Fieber. Universum Berlin 1930-1933. Aufbau. 22€

BERLINER SCHICKSALE

Oertwig, einer aus der fast ausgestorbenen Gattung der Flaneure, »stolpert« auf seinen Streifzügen durch Berlin ab und zu über einen Gedenkstein oder entdeckt an Fassaden Gedenktafeln. Recherchiert er die dahinter verborgene Lebensgeschichte, kommen dabei auch Geschichten über ungewöhnliche Tode zutage. Einige der Toten waren prominent: Kühnemund von Arnim, Sohn des berühmten Dichterpaares, die Pilotin Melli Beese, die Tänzerin und Schauspielerin Anita Berber und der Kunsthändler Paul Cassirer. Oder Künstler wie George Grosz, Fotograf Helmut Newton, Schauspielerin Renate Müller, Boxlegende Bubi Scholz oder der Philosoph Max Stirner.Kurzweilig zu lesen, mit großem Erkenntnisgewinn. *WH*

Bernd Oertwig: Berühmte Tote leben ewig. vbb. 19,90 €

SECHS JAHRZEHNTE WELTGESCHICHTE

Der weltreisende Autor ist nun schon geraume Zeit tot, doch seine Reportagen und Analysen von den Brennpunkten dieser Welt haben nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Es ist, als ob die Welt sich in den sechs Jahren nicht weitergedreht hätte. Die Konfliktherde von damals sind noch immer die Konfliktherde von heute und die Hauptakteure machen immer noch die gleichen Fehler. Insbesondere die Amerikaner sind lernresistent. Wenn Sie das Chaos unserer Gegenwart begreifen wollen, dann lesen Sie Scholl-Latour. *WH*

Peter Scholl-Latour: Betrachtungen eines Weltreisenden. Propyläen. 22 €

VERWAISTE FELDER IM ODERBRUCH

Nach *»Meines Vaters Felder«* und *»Verlorene Felder«* schreibt Schmelzer in diesem 3. Band auf gewohnte Weise sachlich und dennoch bildhaft über das Schicksal des Ortes Sachsendorf und seiner Bewohner nach 1945, stellvertretend für die Verhältnisse im Oderbruch. Er spannt den Bogen von der Rückkehr der Menschen in ihr zerstörtes Dorf, über Neuanfang und Zwangskollektivierung bis heute. Bewegend und lebendig erzählt er von der Heimat und den oft tragischen Lebensgeschichten der vertriebenen Neusiedler, die die Oderbruchregion entscheidend mitgestalteten. Eindringlich würdigt er die – trotz aller, die Eigeninitiative behindernden Widrigkeiten und Entbehrungen – überragenden Leistungen der Menschen beim Wiederaufbau. Lebendige Zeit- und Heimatgeschichte. *HH*

Hans-Jürgen Schmelzer: Verwaiste Felder. be.bra. 22 €

DIE WEISSE MAUS

In Wien erlebt sie als Journalistin 1938 den Anschluss Österreichs ans faschistische Deutschland, 1940 die Besetzung Frankreichs . Bald darauf arbeitet sie für die Résistance. Als die Gestapo ihr auf die Schliche kommt, flieht sie über Spanien nach England, wo sie in die *Special Operations Executive* eintritt. 1944 springt sie über Frankreich ab, organisiert den bewaffneten Widerstand in der Auvergne und führt zeitweise 7000 Kämpfer. Dies ist die Geschichte der Nancy Wake, in Romanform überaus spannend nacherzählt und nah an den wirklichen Ereignissen. Die rund 450 Seiten lesen sich hintereinander fließend weg. *WH*

Imogen Kealy: Die Spionin. Rütten&Loening. 18€

CODENAME CORVUS

Ein Thriller der Extraklasse über eine NATO-Verschwörung, die bis nach Afghanistan reicht.Die wahren Kriegstreiber sitzen nicht in Afghanistan, sondern an den Schaltstellen der Macht in Washington und Brüssel. Während eines Einsatzes in Afghanistan wird eine französische Einheit von einer bisher unbekannten Terrorgruppe angegriffen. Bei dem Versuch, die Verletzten zu bergen, überleben nur die Bundeswehrärztin Carla Rossi und der französische Kampfschwimmer Kérmovan. Sie geraten in die Gefangenschaft der Terroristen, deren geheimnisvoller Chef ein Amerikaner ist. Zurück in Europa, werden Rossi und Kérmovan in eine geheime Sondereinheit delegiert, um die Drahtzieher des Anschlags aufzuspüren. Die Spur führt bis in höchste NATO-Kreise und ein Dickicht aus CIA-Intrigen, Geheimdienst-Operationen, Terror-Finanzierung und islamistischen Anschlägen. Schnell wird klar, dass weder Taliban oder al-Quaida-Kämpfer damit zu tun hatten. Die Täter sitzen in Washington und es geht um schwarze Kassen, Terrorfinanzierung und Destabilisierung Europas. *WH*

Claudia Bouvier: Codename Corvus. Teil 1 u. 2. Europa. je 18 €

VON WELTREISEN UND VERSCHOLLENEN ERINNERUNGEN

Dies ist eine unglaubliche Liebesgeschichte. War es Liebesleichtsinn, der die 17jährige Pauline 1899 aus ihrem fränkischen Dorf ins ferne New York ausbüxen ließ? Und warum gab ihr der weltgewandte Max 2000 Goldmark dafür? Konnte er sicher sein, dass das junge Mädchen nach ihrer Rückkehr die richtige Gefährtin für ihn war? Sechzig Jahre später besucht Elsa Pauline, die von ihr in der Nachkriegszeit als Kind *»per Brief adoptiert«* wurde. Gemeinsam durchwandern beiden im Gespräch mit Hilfe von Briefen, Fotos, Notizen und Gedichten das Labyrinth von Paulines verschütteten Lebenslinien. Hanns Zischlers erster Roman besticht durch wohlgesetzte Worte und zeugt von großer Sensibiltät. Lesenswert. *WH*

Hanns Zischler: Der zerissene Brief. Galiani. 20 €

DAS GLÜCK DER KALTEN JAHRE

Seien Sie gefasst, dass dieses Buch einer fremden Welt Sie aufregt, geradezu erschüttert. Rozela, die tapfere Frau, baut nach dem tödlichen Unglück ihres Mannes für sich und die drei Töchter von der staatlichen Entschädigung im kaschubischen Dorf ein Steinhaus mit Doppelfenstern. Dort überstehen sie die Schrecken des Krieges. Aber als die sowjetische Armee gen Westen zieht, muss Gerta, die Älteste, mit anhören, wie ihre Mutter von Soldaten vergewaltigt wird. Die Schilderung ist schon beim Lesen kaum zu ertragen. Weil die Maxime der Mutter stets lautet: Kopf oben behalten, egal was passiert, beherzigen es auch die Töchter. Und trotz gelegentlicher Zerwürfnisse sind Mutter und Töchter in entscheidenden Momenten füreinander da – vier starke Frauen, die in widrigen Zeiten wie Pech und Schwefel zusammenhalten. Es ist faszinierend mitzuerleben, wie es der Autorin gelingt, uns beim Lesen die Dinge mit den Augen der Figuren sehen zu lassen. Sie erzählt die Weltgeschichte aus dem vermeintlich Kleinen und Alltäglichen. Ergreifend. *HH*

Martyna Bunda: Das Glück der kalten Jahre. Suhrkamp. 24 €

SPIEL DES LEBENS

Diese liebevoll geschriebenen Geschichten sind ein erzählerisches Vermächtnis, das Udo Jürgens hinterließ, ein spätes Geschenk an seine Fans. Hier spiegeln sich seine Gefühle und Sehnsüchte, greifen auf, was wir aus seinen Liedern kennen. Berührend ist die Erzählung über einen Maler und einen Kellner, die sich im Café näherkommen. Oder die Geschichte über den jungen Musiker, der in Las Vegas versucht, das fehlende Geld für eine Sammy-Davis-Jr.-Konzertkarte zu erspielen. Sehr persönliche Geschichten über Zaungäste im Spiel des Lebens, in einer ungerechten Welt. Poetisch und berührend. *HH*

Udo Jürgens | Michaela Moritz: Spiel des Lebens. Geschichten. S. Fischer. 20 €

JAHRE AN DER ELBCHAUSSEE – 2. TEIL

Hamburg, Ende der 20er Jahre. Frieda ist glücklich, ihre Hochzeit steht bevor, und die Schokoladenmanufaktur feiert immer größere Erfolge. Sie ist mit Leidenschaft bei der Arbeit im Familien-Kontor. Der Reeder Per hat sein Verlobungsgeschenk eingelöst und ein Haus an der Elbchaussee gekauft, doch immer kommt etwas dazwischen, wenn sie endlich den Hochzeitstermin festlegen wollen. Als Hitler an die Macht kommt, gerät die Suche nach ihrem privaten Glück in den Hintergrund. Das Leben wird schwierig, nicht nur, weil das Leben der Jüdin Clara, Friedas bester Freundin, in Gefahr ist. Eine spannende Geschichte über Träume, Hoffnungen, Freunde und Familie in schweren Zeiten. Bewegend. Teil 3 folgt. *HH*

Lena Johannson: Jahre an der Elbchaussee. Aufbau TB. 12.99 €

RÜCKKEHR NACH BIRKENAU

»Die Zuversicht zu verlieren, heißt, den Tod willkommen zu heißen.« Dies ist einer der prägenden Sätze aus dem erschütternden Zeitdokument, das uns Ginette Kolinka überantwortet hat. Als das jüdische Mädchen im Frühjahr 1944 zusammen mit ihrem Vater, ihrem Bruder und ihrem Neffen von Avignon nach Auschwitz-Birkenau deportiert wird, kann sie nicht ahnen, was ihr bevorsteht. Auch nicht, dass sie die Einzige sein wird, die später nach Paris zurückkehrt. Es ist eine Lektüre, die den Atem stocken lässt. Kein Wunder, dass Ginette Kolinka fast ihr Leben lang verschwieg, was sie erdulden musste. Erst als Steven Spielberg Zeitzeugen für *»Schindlers Liste«* suchte, erzählte sie zum ersten Mal, wie sie das Grauen im Lager überlebt hat. In knappen, aber eindringlichen Worten beschreibt sie, was eigentlich unvorstellbar und unbeschreibbar ist: Schläge, Hunger, Kälte, Nacktheit, Hass. Aber sie schildert auch, woraus sie Kraft zum Überleben zog. Ginette Kolinka ist 95 Jahre alt und lebt in Paris. Bis heute führt sie Schulklassen durch Auschwitz. Ein eindringliches, erschütterndes Zeitzeugnis, das sich in die Seele einbrennt. Aufrüttelnd und mahnend. *HH*

Ginette Kolinka: Rückkehr nach Birkenau. Wie ich überlebt habe. Aufbau. 18 €

DAS GOLDENE PALAIS

Vorab: Lassen Sie sich nicht vom Cover täuschen, es führt in die Irre. Dies ist zwar tatsächlich ein Roman über eine enorm reiche jüdische Bankiersfamilie, über ganz Europa verteilt. Diese spannende Geschichte über Macht, Liebe und Familienbande, über Reichtum und Glück, aber auch über Krieg und Not beginnt harmlos im Wien des Jahres 1910. Die eigenwillige Greta soll den ihr unbekannten Albert heiraten, Spross des englischen Zweigs der Familie, angeblich ein spröder und sauertöpfischer leidenschaftlicher Schmetterlingsjäger. Ja, der Gedanke an die Rothschilds ist naheliegend. Wie Greta sich in England einlebt, ob Glück für sie vorgesehen ist, wird hier nicht verraten. Immer bedrohlicher jedoch zeigen sich die Vorboten eines großen Krieges. Die Goldbaums, als Teil der politischen Aristokratie und Finanziers von Waffengeschäften, sind tief verstrickt. Und Reichtum schützt nicht vor der Grausamkeit eines unmenschlichen Krieges. Das aufregende Buch, das historische Zusammenhänge verständlich darstellt, umfasst rund 600 Seiten. Planen Sie ein, dass Sie es kaum aus der Hand legen können. Spannend und aufregend. *HH*

Natasha Solomons: Das goldene Palais. Kindler. 22 €

APOLLO, DER FREUND

Dies ist eine bewegende Geschichte über Freundschaft und Trauer, Leben und Tod. Zugleich auch über das Schreiben, den Literaturbetrieb, das Verlagswesen, die Gesellschaft und mehr. Eine in New York City lebende Schriftstellerin verliert ihren besten Freund. Überraschend erfährt sie, dass er ihr seine riesige Dogge Apollo vererbt hat, eine trauernde Hundeseele. Ihr Apartment ist viel zu klein, Hunde in ihrem Mietshaus nicht erlaubt. Dennoch nimmt sie Apollo auf. Mühsam ist beider Weg aus der Trauer zurück ins Leben. Langsam, sehr langsam, Schritt für Schritt, freunden sie sich an. Und in eben diesem ruhigen Tempo erzählt die Autorin. Ruhig, lyrisch und warmherzig führt sie einen unnachahmlichen Dialog mit dem Verstorbenen, nähert sich ihm neu. Und ebenso geduldig, beinahe weise, spricht sie mit dem Hund. Versucht einfühlsam, sein Wesen zu ergründen, ihn zu verstehen. *Tu, was schwierig ist. Es nimmt den Schmerz, wenn man ihn in Worte fasst.* Die großartige Literatin dringt ein in das Wesen der Dinge, beobachtet die Welt, das Leben. Achtsam, vorsichtig, mitfühlend. Bis dahin, wo es richtig weh tut. Berührend und unsentimental, gedankenreich, dennoch humorvoll und intelligent. Einzigartig. *HH*

Sigrid Nunez: Der Freund. Aufbau. 20 €

EINE FAMILIE UND DER KRIEG

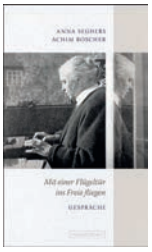
Es scheint aufwärts zu gehen, scheinbar ohne Sorgen, bis der Vater – Wollkaufmann und überzeugter Nationalsozialist – von den Schrecken der Zeit eingeholt wird. Das Zuhause der Familie mit vier Kindern seit 1940: Eine Gründerzeitvilla wie aus dem Bilderbuch: schmiedeeisernes Tor, Auffahrt, Springbrunnen, Kandelaber am Eingang. Drumherum ein Park mit Rhododendron und Rosen. Schädlich erzählt fast lakonisch über vermeintliche Durchschnittsmenschen in den komplizierten Zeiten von 1931 bis 1950, vom Wegsehen, von Schuld und Schrecken. Schädlich, der jedes Wort auf die Goldwaage zu legen scheint, beschreibt fesselnd, wie die Familie in den Strudel der Ereignisse gerät und unschuldig schuldig wird. Ungewöhnliche Bilder verbinden sich mit historischen Fakten, Brüche der Deutschen Geschichte mit dem aufschlussreichen Psychogramm einer Familie. Atmosphärisch dicht und sprachlich knapp. Außergewöhnlich. *HH*

Hans Joachim Schädlich: Die Villa. Rowohlt. 20 €

SARAH KIRSCH UND CHRISTA WOLF

Über drei Jahrzehnte währte die Freundschaft zwischen Sarah Kirsch und Christa Wolf, bis sie nach dem Mauerfall endete. Einfache Antworten zu den Gründen dafür gibt es nicht. Der umfangreiche Briefwechsel der beiden, hervorragend editiert von der Herausgeberin Sabine Wolf, hilft aber bei der Spurensuche. Und nicht nur das. Die Korrespondenz ermöglicht eine authentische und aufregende Rückschau auf das Leben in der DDR von den Anfängen bis zu ihrem Ende. Die Briefe waren zunächst sehr offen, Privatestes wurde ausgetauscht, bis hin zu Klatsch und Tratsch. Verständnis und Übereinstimmung sind lange spürbar. Aber später, nach dem Weggang von Sarah Kirsch ändert es sich. *»Man treibt auseinander, wird getrieben, will es gar nicht.«*, schreibt Christa Wolf. Sie, die Ältere, Ernsthaftere, stets auf der Suche nach Wahrheit, reflektiert, wägt ab, sucht Ausgleich und Verständnis. Sarah Kirsch dagegen ist rigoros, gern sarkastisch und kapriziös, auch im Umgang mit ihren diversen Männern. Sie zieht sich zurück an die Nordsee, will *»bloß Landleben leben und schreiben …«* Das politische Engagement von Christa Wolf kann sie nicht verstehen. Ob Reich-Ranickis Haltung eine Rolle spielte? Der erklärte Feind von Christa Wolf, der sie permanent als *»Staatsdichterin«* verunglimpfte, aber Sarah Kirsch zur neuen *»Droste«* erhob. Nun, das Leben in unterschiedlichen Welten ändert die Menschen und entfernt sie schleichend, oft zunächst unbemerkt. Unbenommen bleibt, diese Briefe sind ein ganz besonderes Zeitzeugnis und aufschlussreiche Porträts zweier unvergesslicher Autorinnen. Unverzichtbar sind übrigens die spannenden und erhellenden Fußnoten. Ein anregender und aufklärender Exkurs in die deutsch-deutsche Geschichte. Unbedingt empfohlen. *HH*

Sarah Kirsch | Christa Wolf: Wir haben uns wirklich an allerhand gewöhnt. Der Briefwechsel. Suhrkamp. 32 €.



MIT EINER FLÜGELTÜR INS FREIE FLIEGEN?

Wer kennt sie heute noch, Anna Seghers, die Autorin von Weltrang, der wir das *»Siebte Kreuz«* und zahlreiche weitere großartige Werke, Schlüsselromane der deutschsprachigen antifaschistischen Literatur, zu verdanken haben? Neugierig oder irgendwie nah muss man ihr schon sein, um Gewinn aus den Briefen und Gesprächen zu ziehen. Achim Roscher, langjähriger Redakteur und zuletzt auch Chef-Redakteur der Zeitschrift *ndl* (*Neue Deutsche Literatur*) ,versammelt in diesem Buch seine Erinnerungen und seine Korrespondenz mit Anna Seghers. Aus der Sicht des jungen Literaturredakteurs und guten Freundes befragte und begleitete er die Schriftstellerin jahrzehntelang. Zu finden sind Debatten aus der Zeit, als Anna Seghers Präsidentin des DDR-Schriftstellerverbandes war, als sie diplomatisch versuchte, zwischen der berechtigten Ungeduld der Jüngeren und dem ideologischen Starrsinn der Älteren zu vermitteln. Besonders mutig war sie nicht, wich gern aus oder wurde einfach krank. Aber, Anna Seghers hatte zu der Zeit bereits Flucht und Verfolgung, Exiljahre in Mexiko und nicht zuletzt auch den Tod ihres Mannes hinter sich. Angekommen in der DDR, war sie möglicherweise auch schon zu müde, in manch altem Verbündeten einen neuen Feind der künstlerischen Freiheit auszumachen. Wo, an welchen Stellen, mit welchen Winkelzügen und Interventionen sie sich dieser Vereinnahmung des DDR-Politapparates aber entgegenstellte – das ist nachzulesen in diesem Buch. *HH*

Mit einer Flügeltür ins Freie fliegen. Anna Seghers | A. Roscher. Neues Leben. 20 €

FISCAL FELGENTREU ERMITTELT

Erfreulich, dass Jahre nach Schlesingers Tod dessen großartige Kleist-Novelle erschien. Das knapp 100 Seiten umfassende Bändchen ist hervorragend editiert und edel gestaltet, bereichert von kongenialen Radierungen von Moritz Götze, sowie sachkundigen, sehr informativen Nachworten. Und es ist zu spüren, dass der Berliner Autor tief in Kleists Leben und Werk eingetaucht war. Schlesinger, der sonst in seiner typischen Art gern berlinerte, erzählt das Lebensende des Dichters am Kleinen Wannsee in einer der Kleist-Zeit angemessenen Sprache als spannenden Kriminalfall, atmosphärisch dicht, auf elegant-altmodische Art. Perfekt fügen sich Geschehnisse, Ermittlungen, Träume, Erinnerungen, Gedanken. Mal verwirren Einsprengsel, werden Dinge zwischen den Zeilen verborgen oder existentielle Grenzen deutlich. Spannend und bereichernd, bis zum überraschenden Ende. *HH*

Klaus Schlesinger: Der Verdacht. Quintus-Verlag. 18 €

GETEILT DURCH ZWEI

Nadja Kleman wusste, dass sie adoptiert ist und hatte bisher kein Problem damit. Ihr beschauliches Leben ändert sich jedoch schlagartig, als sie durch einen Zufall erfährt, dass sie eine Zwillingsschwester hat. Diese Neuigkeit stürzt sie in ein Wechselbad der Gefühle, einerseits ist endlich das fehlende Puzzleteil in ihrem Leben da, andererseits ergeben sich nun viele neue Fragen und schmerzhafte Erkenntnisse. Gemeinsam mit ihrer *»neuen Schwester«* holt sie die gemeinsame Vergangenheit aus dem Dunklen. *WH*

Barbara Kunrath: Geteilt durch zwei. Ullstein TB. 10 €

Tiefer & besser durchatmen

in der SaarowTherme in Bad Saarow

Entdecken Sie die SaarowTherme...

ein Ort an dem Sie der Hektik des Alltags entfliehen und sich rundum verwöhnen lassen können, denn nirgendwo sonst treffen Wellness, Gesundheit und Natur so wirkungsvoll zusammen.

Entdecken Sie die Thermalsolebecken im Innen- und Außenbereich der SaarowTherme. Whirlpools, Massagedüsen, Strömungskanal und das AquaSound Stimmungsbad, laden Sie zu einem ganzheitlichen Wohlfühl- und Entspannungserlebnis in die 36 °C warme Natursole ein.
Gehen Sie hier auf Ihre ganz persönliche Entdeckungsreise in der Saunalandschaft und der PanoramaSauna. In wohliger Wärme können Sie die Seele baumeln lassen, während Sie den wunderschönen Ausblick auf den Scharmützelsee genießen.

Thermalbad und Sauna

Sonntag Donnerstag	9 – 21 Uhr
Freitag & Samstag	9 – 23 Uhr
Sommerzeit (1. Mai – 31. August)	tgl. 9 – 21 Uhr
Sternstunden (27. März & 24. April)	9 – 01 Uhr

ThermeShop

täglich	10 – 18 Uhr

Aktionstage von März – Juli 2020

Sternstunden | Freitag 27. März & Freitag 24. April
Genießen Sie die Zweisamkeit und erleben Sie im romantischen Ambiente der SaarowTherme sinnliche Stunden bei sanfter Musik und Kerzenschein. Zu den Sternstunden haben wir bis 1 Uhr für Sie geöffnet und ab 21 Uhr ist der Saunaübergang vom Solethermalbad gratis.

Muttertag | Sonntag 10. Mai
Verschenken Sie Entspannung zum Muttertag mit einem Wellness-Gutschein der SaarowTherme.

Herrentag | Donnerstag 21. Mai
Hier dreht sich in der Saunalandschaft und PanoramaSauna alles um Männerwellness.

Sommerfest am See | 3. Juli – 5. Juli
Besuchen Sie unser Sommerfest am See im Kurpark Bad Saarow und genießen Sie ein Wochenende bei ausgelassener Stimmung, gutem Wein, tollem Unterhaltungsprogramm und kulinarischen Leckereien.

Gutscheine, Buchungen, Informationen über unsere Wellness-Angebote oder über unsere Veranstaltungen finden Sie auf www.SaarowTherme.de

SaarowTherme
...endlich Zeit für mich!

SaarowTherme
Bad Saarow Kur GmbH
Am Kurpark 1
15526 Bad Saarow
Tel. 033631/ 8680
info@bad-saarow.de
www.SaarowTherme.de

facebook.com/
SaarowTherme

instagram.com/
saarowtherme

Kostenfrei Parken im Parkhaus für Gäste der SaarowTherme

P-Platz mit Ladestation für E-Autos am Parkhaus der SaarowTherme.